



Konzeption

Stand Februar 2025

Inhalt

Folgende Infos zur Erläuterung der Programme	5
Vorwort des Trägerverbundes der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke	7
Vorwort der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lübbecke	9
Leitbild	10
Leitsätze der Ev. Kita Regenbogen	10
Leitbild der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Lübbecke	11
Die Ev. Kindertagesstätte Regenbogen	13
Bautätigkeiten im Laufe der Jahre	13
Das Einzugsgebiet	14
Vernetzung	14
Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Einrichtungen	15
Kooperation mit den Schulen	15
Kooperation mit dem Jugendamt	15
Unser Team	16
Raumangebot	16
Platzangebot, Buchungszeiten und Schließzeiten	17
Buchungszeiten	18
Schließzeiten	18
Kontaktdaten und Ansprechpartner der Kindertagesstätte	18
Unser Träger	19
Kontaktdaten der Geschäftsführung:	19
Rechtliche Grundlagen	19
Profil	20
Kirche bewegt – was Kinder bewegt. Der christlich-soziale Auftrag unserer Einrichtung	20
Familienzentrum im Verbund MOSAIK – 5 Orte für Familien in Lübbecke	20
Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung	21
JolinchenKids	21
Unsere pädagogische Arbeit	21
Die Aufnahme in unsere Einrichtung	21
Erstgespräch	21
Aufnahme	22

Eingewöhnung	22
Jahresplanung.....	23
Wochen- und Monatsplanung.....	23
Tagesablauf	24
Mahlzeiten und Getränke.....	25
Schlafen, Ruhephase	26
Beziehungsvolle Pflege	26
Die Bildungsbereiche.....	26
Bewegung.....	28
Körper, Gesundheit und Ernährung	29
Sprache und Kommunikation	30
Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	31
Musisch-ästhetische Bildung.....	32
Religion und Ethik.....	32
Mathematische Bildung	34
Naturwissenschaftlich- technische Bildung.....	35
Ökologische Bildung	35
Medien	36
Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	36
Inklusion	37
Diversität und Gender	38
Besonderheiten der unterschiedlichen Altersstufen	38
Die zwei- und dreijährigen Kinder	38
Die vier- und fünfjährigen Kinder	39
Der Übergang zur Schule	39
Partizipation der Kinder.....	40
Kinderschutz	41
Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungspartnerschaft.....	41
Partizipation der Eltern	41
Elternbeirat.....	42
Themenbezogene Elternaktionen	42
Beratung der Eltern	42
Kommunikation mit den Eltern	43
Tür- und Angelgespräche	43
Mitwirkung der Eltern	44

Öffentlichkeitsarbeit.....	44
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	44
Qualitätsmanagement.....	44
Beschwerdemanagement.....	45
Ermittlung von Zufriedenheit	46
Fort- und Weiterbildung.....	46
Datenschutz.....	46
Buch- und Aktenführung:	47
Schlusswort	48
Anhang	49
Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht.....	49
Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung.....	49
Unterlagen zur Buchführung	55
Aufzeichnungen im laufenden Betrieb.....	57

Folgende Infos zur Erläuterung der Programme



Leitbild

Bei uns kannst DU dich wohl fühlen, denn...



Personelle Rahmenbedingungen, Teamarbeit und Entwicklung, Leitung

... hier sind wir für DICH da.



Räumliche Rahmenbedingungen.

... unsere Räume sind für DICH gemacht.



Pädagogische Gruppenbereiche

... bei uns findest DU deinen Platz.



Profil der Einrichtung

... bei uns lernst DU Gott kennen.



Kategorien der Inklusion: Behinderung, Diversität, Gender, gelebte Inklusion

... DU bist gut, so wie du bist.



Gesellschaftliche Teilhabe:

Kinderrechte,

... hier bist DU nicht allein. Du gehörst dazu



Beteiligung und Beschwerde

... DEINE Meinung ist uns wichtig



Berücksichtigung der Besonderheiten der Altersstufen

... egal, wie alt DU bist, DEIN Spiel ist wichtig



Bildungs- und Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung und Dokumentation

... DU hast viele Ideen. Hier hast DU Zeit, zu lernen. WIR helfen dir dabei.



Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung

... DEINE Gefühle sind richtig.



Kinderschutz/ Datenschutz

DU bist hier sicher.



Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

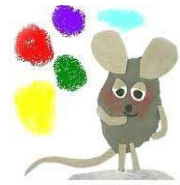
... DEINE Eltern gehören dazu.



Qualitätssicherung und Entwicklung

... gemeinsam lernen WIR jeden Tag mehr. Darauf kannst DU dich verlassen.

Vorwort des Trägerverbundes der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke



Kennen Sie die Geschichte von Frederick?

Darin erzählt der Kinderbuchautor Leo Lionni von einer ganz besonderen Mäusefamilie. Besonders sind zwei Dinge: Zum einen ist Frederick etwas anders als seine Geschwister, er sammelt nicht wie sie eifrig Futter für den Winter, sondern sitzt ganz still da und sammelt Sonnenstrahlen gegen die Kälte, Farben gegen das winterliche Grau und Wörter gegen die Langeweile und Sprachlosigkeit. Zum anderen akzeptieren die übrigen Mäuse diese Erklärung. Frederick wird trotz seines Andersseins nicht ausgeschlossen. Tatsächlich kommt es, wie Frederick es vorausgesagt hat. Die anderen Mäuse fragen nach seinen Vorräten, und es gelingt ihm mit seinen Worten von Sonnenstrahlen und Farben die Mäusefamilie aufzumuntern. Durch ihn wird uns bewusst, dass unser Wohlbefinden nicht allein von ausreichend Essen und Trinken abhängt, sondern wir auch etwas für unsere Seele brauchen, dass uns Mut und Hoffnung gibt, und für unseren Kopf, um unsere Welt kennenzulernen. Deshalb stellen Mitarbeitende der evangelischen Kindertagesstätten nicht nur sicher, dass die ihnen anvertrauten Kinder satt, sauber und unter verlässlicher Aufsicht sind, sondern dass sie in einem geschützten Raum erfahren, wie gut es ist, in einer Gemeinschaft zu leben, anerkannt zu werden, liebevolle Zuwendung zu bekommen und so in vieler Hinsicht Möglichkeiten für ihre Entwicklung haben. Jedes Kind ist eine Persönlichkeit, der mit Achtung und Akzeptanz begegnet wird, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen. In den ersten Lebensjahren lernt ein Kind ungeheuer schnell und viel. Es erhält Prägungen, die es sein Leben lang in positiver wie in negativer Weise begleiten werden.

In der Konzeption der Kindertagesstätte Regenbogen in der Lessingstraße in Lübbecke wird nicht nur allen formalen und gesetzlichen Anforderungen genüge getan, sondern darin wird auch jedem Kind Raum und Unterstützung auf seine Art heranzuwachsen gegeben. Dabei lernt es, in einer Gemeinschaft die eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren und die der anderen zu achten, Regeln und Grenzen anzuerkennen, Konflikte gewaltlos zu lösen und vieles andere mehr, das notwendig ist für ein gutes Zusammenleben im Großen wie im Kleinen. Dadurch kann auch ein Kind mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen im Rahmen der Inklusion Selbstbewusstsein und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln. Für alle Beteiligten ist dabei das soziale Lernen eine wichtige Erfahrung für ihren späteren Lebenslauf. In dem breitgefächerten Angebot für die Kinder liegt ein Schwerpunkt der Einrichtung im Bereich von Bewegung und Ernährung, beides soll Spaß machen, interkulturelles Kennenlernen fördern und geschieht nicht zuletzt mit Blick auf die Gesundheitserziehung.

Für uns als evangelischem Träger ist es wesentlich, dass unsere Kindertagesstätten fest in die lokalen Kirchengemeinden eingebettet sind. Vor allen Dingen aber werden die Kinder im Tageslauf frühzeitig mit den Grundlagen unseres Glaubens und der Hoffnung und Sicherheit, die darin stecken, bekannt gemacht. Das geschieht im Umgang miteinander, dem Singen und Beten zu den passenden Gelegenheiten, durch das Wahrnehmen unserer Feste und das Erzählen biblischer Geschichten, ohne dabei zu vergessen, dass wir in einer ‚multikulturellen‘ Gesellschaft leben, also auch Kindern mit ganz anderen religiösen Erfahrungen Raum geben müssen.

Deshalb am Schluss ein Gedanke, der wohl für alle Menschen gilt, aus dem Buch ‚Der Junge, der Maulwurf, der Fuchs und das Pferd‘ von Charlie Mackesy: ‚Ich habe etwas Besseres als Kuchen entdeckt.‘ Hast du nicht?, sagte der Junge.‘ Habe ich doch‘ erwiderte der Maulwurf. ‚Was denn?‘ ‚Eine Umarmung. Die hält länger vor.‘

In diesem Sinne wünsche ich dem Team der Ev. Kita Regenbogen Kraft, Geduld und Anerkennung für seine vielfältigen Aufgaben und für die Umsetzung seiner Vorstellungen.

Ulrike Schäfer, 1. Vorsitzende

Vorwort der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lübbecke

Ich komme so gerne in unseren Kindergarten, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer religionspädagogischen Arbeit zu unterstützen. Die Kinder erlebe ich als fröhliche und aufgeschlossene kleine Leute, die den biblischen Geschichten gerne zuhören und sich dann ihren eigenen Reim darauf machen. Immer wieder entstehen dabei schöne und berührende Gespräche: ob der liebe Gott nicht alle Menschen gesund machen kann, ob Jesus wirklich über das Wasser gegangen ist...?! Der Name unserer Kindertagesstätte verrät etwas von unserer Grundhaltung, warum wir diese Geschichten erzählen und warum wir mit den Kindern ins Gespräch kommen wollen.



Der Regenbogen ist seit alter Zeit ein Zeichen, das in unserem Glauben eine große Rolle spielt. Der Regenbogen erzählt von einem großen Versprechen. Am Ende der großen Flut, nachdem Noah alle Tiere in seiner Arche gerettet hat, gibt Gott das Versprechen, solch eine Zerstörung wird die Erde nicht mehr heimsuchen. Gott will die Erde und das Leben auf ihr schützen. Der Regenbogen ist das Zeichen dafür, denn nach dem starken Regen scheint die Sonne wieder. Die Erde, unser Leben hat Bestand – trotz all der Unsicherheiten, die wir erleben müssen. Diesen Glauben, dieses Vertrauen verbinden wir mit dem Regenbogen.

Dieses Vertrauen ins Leben möchten wir in unserer Kindertagesstätte den Kindern und uns selbst immer wieder nahebringen. Selbstverständlich ist dieses Vertrauen nicht. Darum erzählen wir biblische Geschichten, Erfahrungen von Menschen mit Gott, darum sprechen wir mit den Kindern über diese Erfahrungen, darum beten wir mit den Kindern, darum singen wir Lieder mit geistlichen Inhalten: um genau dieses Vertrauen zu stärken.

Diese Konzeption spielt auf den verschiedenen Handlungsfeldern unserer Einrichtung dieses Vertrauen durch, wir möchten damit ernst machen, denn dieses Vertrauen halten wir für lebenswichtig.

Viel Freude beim Lesen unserer Konzeption wünscht Ihnen

Eberhard Helling, Pfarrer

Leitbild



Leitsätze der Ev. Kita Regenbogen

E – vangelisches Profil

V – ertrauen in Gott

A – achtung den Kindern und ihren Familien gegenüber

N – nahe am Menschen sein

G – glauben erlebbar machen

E – ermitteln, was wer wie braucht

L – lachen, leben, Freude haben

I – interkulturell

S – sozial

C – charakter

H – offnung Leben (religionspädagogisches Konzept)

E – entwicklung

S – icherheit, Geborgenheit, Wärme

L – iebe zum Beruf, Liebe zum Kind

E – rnährung Plus - Konzept

I – dentität > evangelisch

T – eam, Mitarbeitende, die sich auf die Familien freuen

B – eraturg, Begleitung und Unterstützung von Familien

I – nklusion, Gleichbehandlung

L – eben und Leben lassen

D – ienstplangestaltung zu aller Zufriedenheit

Leitbild der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Lübbecke

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt

In den Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke erlebt jedes Kind die Liebe Gottes.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, welches wir – unabhängig von seiner religiösen, kulturellen und sozialen Herkunft – annehmen.

Wir achten und schätzen die Potentiale, mit denen jedes Kind beschenkt ist.

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

In den unseren Tageseinrichtungen für Kinder leitet und bestimmt das christliche Menschenbild all unser Handeln.

Vor diesem Hintergrund hat jeder das Recht auf Entwicklung mit allen Facetten des Lebens.

Uns ist die Freiheit geschenkt, Fehler machen zu dürfen und neu anzufangen, Erfolge zu feiern, zu helfen und Hilfe anzunehmen.

Die Achtung und Bewahrung der Schöpfung ist Teil unseres ev. Selbstverständnisses

In unseren Ev. Tageseinrichtungen für Kinder sind die Mitarbeitenden Vorbild für einen nachhaltigen und verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen

Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Handlungsfelder unserer Arbeit

Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung, Erziehung, Betreuung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Kinder haben ein Recht auf Religion. Wir stärken die Kinder in ihrer religiösen Entwicklung.

Dabei ist es uns wichtig einen Rahmen zu schaffen, der Kinder stark macht und sie zu selbstbewussten, toleranten und empathischen Menschen werden lässt.

Wir beteiligen die Kinder in unseren Einrichtungen bei allen sie betreffenden Angelegenheiten, um gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe und ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln.

Kinderrechte und Kinderschutz werden bei uns verpflichtend umgesetzt.

Daraus resultiert die Verantwortung, alle uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, sowie vor Missbrauch zu schützen.

Gemeinsam haben Träger und alle Mitarbeitenden die Verantwortung für die Wahrung der Rechte und die Sicherheit von Kindern.

Vorurteilsfrei erleben wir die Vielfalt unserer Gesellschaft als Bereicherung.

Das schließt alle Menschen ein:

- mit Förderbedarf
- in alternativen Lebensentwürfen
- mit anderen Kulturen und Religionen
- aus unterschiedlichen sozialen Schichten

Qualitätsmanagement ist fester Bestandteil unserer Arbeit

Qualitätsentwicklung ist in unseren Kindertageseinrichtungen ein fortlaufender Prozess nach festgelegten Kriterien.

Die verbindliche Festschreibung und die kontinuierliche Überprüfung von Prozessen und Abläufen schafft klare Strukturen für alle Beteiligten. Sie ermöglicht uns, durch zielgerichtetes Handeln auf Veränderungen angemessen zu reagieren, die Qualität der Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln.

Achtung und Zuverlässigkeit bestimmen unser Leitungsverhalten

Wir pflegen einen kooperativen, partnerschaftlichen, wertschätzenden und respektvollen Umgang und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir führen und leiten zielorientiert, verlässlich und legen Wert auf transparente Strukturen, Zuständigkeiten und Entscheidungen.

Bei uns wird eigenständiges Arbeiten vorausgesetzt.

Mitarbeitende in unseren Ev. Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten engagiert und verantwortungsbewusst im Rahmen der Vorgaben von:

- Kinderbildungsgesetz und weiteren Rechtsgrundlagen
- Leitbild des Kirchenkreises
- Konzeption der Einrichtung
- Qualitätsmanagement der Einrichtung

Wir ermöglichen fachliche Kompetenzerweiterung und Qualifizierung.

Der wertschätzende und anerkennende Umgang miteinander legt die Basis für eine offene und partizipative Gesprächskultur.

Dialogfähig und lösungsorientiert begegnen wir Konflikten. Wir sehen in Fehlern und Krisen Möglichkeiten für konstruktive Zusammenarbeit.

Ökonomische Ressourcen werden effizient genutzt.

Durch klar beschriebene Schnittstellen zwischen den Ev. Tageseinrichtungen für Kinder und Träger, sowie Verwaltung sind die wirtschaftlichen Kompetenzen aufgeteilt.

Die Kooperation mit der Kirchengemeinde und im Sozialraum wird gepflegt.

Unsere Ev. Tageseinrichtungen für Kinder erweitern ihr Angebot durch die Einbindung in – und die Zusammenarbeit mit – kirchlichen und nichtkirchlichen Personen und Institutionen.

Die Ev. Kindertagesstätte Regenbogen

Unsere Einrichtung an der Lessingstr. 10 in Lübbecke liegt sehr nah zum Ortsteil Gehlenbeck, nördlich der Astrid-Lindgren-Grundschule. Zum Zentrum von Lübbecke sind es ungefähr 1000 Meter. Institutionen und Einrichtungen wie Schulen, Handwerksbildungszentrum, Sportstätten oder das Hallenbad sind fußläufig zu erreichen. Das Industriegebiet, welches stetig wächst, ist nördlich von uns angesiedelt. Beratungsstellen in verschiedenen Trägerschaften, Arztpraxen aller Art und verschiedene therapeutische Einrichtungen bieten in fußläufiger Entfernung die Begleitung und Unterstützung in den unterschiedlichen Bereichen an. Bürgerhaus, Musikschule, Tanzschulen, Sportvereine, CVJM und Kirche halten in gut erreichbarer Nähe viele Angebote für unsere Familien bereit.

Vor ein paar Jahren verpachtete die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lübbecke das Matthäusgemeindehaus an die Ev. Freikirchliche Noah Gemeinde. Das Gemeindehaus und unsere Kita bestehen aus einem Gebäudekomplex und sind nur durch eine Tür voneinander getrennt.

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit, in der Geben und Nehmen selbstverständlich sind.

Bautätigkeiten im Laufe der Jahre

Unsere Kindertagesstätte wurde 1972 erbaut. Im Laufe der Jahrzehnte gab es viele Veränderungen / Umbauten:

- 1992 Gruppennebenräume wurden angebaut
- 1992/93 wurde das benachbarte Gemeindehaus umgebaut, und wir erhielten dadurch einen neuen Bewegungsraum.

- Durch den Umbau vom Gemeindehaus konnte die Wohnung im Obergeschoss nicht weiterhin als Mietwohnung genutzt werden. Dort befinden sich heute 2 Schlafräume für Kinder unter drei Jahren, eine Bücherei/Leseraum für Kinder, ein Bad und ein Papierraum.
- 2010 wurden zwei Gruppen für Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt eingerichtet. In dem Rahmen kamen separate Außenspielflächen dazu.
- 2016 entstanden zwei neue Personaltoiletten.
- 2016 wurde der erste Waschraum grundsaniert, 2018 folgten die zwei anderen Waschräume.
- Auch im Außenbereich konnten wir im Laufe der 90er Jahre Land vom Bundesvermögensamt kaufen. Dadurch verdoppelte sich das Gelände.
- 2021 Sanierung verschiedener Räumlichkeiten (Brandschutz).

Das Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet ist geprägt von vielen Einfamilienhäusern mit Garten, einigen Mehrfamilienhäusern und Wohnblöcken sowie dem Angebot von einigen Spielplätzen.

- ca. 30 % der Familien in unserer Kita haben zwei Kinder
- ca. 33 % der Familien haben drei Kinder und mehr
- bei ca. 45 % der Familien sind beide Eltern berufstätig
- ca. 16 % der Eltern sind alleinerziehend
- Die Arbeitslosenquote beträgt ca. 15 %.
- Eigenheimbesitzer sind ca. 40 % unserer Eltern.
- Der Anteil an evangelisch getauften Kindern beträgt momentan ca. 45%.

Weitere Ausführungen dazu finden sich in unserer Konzeption zum Familienzentrum im Verbund MOSAiK. Auch im Verbund haben wir die einzelnen Daten zusammengetragen, um daraus zu erkennen, wie es im Gesamtsozialraum Lübbecke aussieht und welche Angebote notwendig sind.

Vernetzung

Unsere Einrichtung als Teil der Kirchengemeinde und Kirchenkreises erfüllt eine wichtige Rolle im Gemeinwesen.

Wichtig ist die Vernetzung mit kirchlichen und nicht kirchlichen Institutionen, mit Schulen, Behörden, Vereinen, anderen Kindertagesstätten, Frühförderstellen, Familienberatungsstellen und Personen in der Region. Durch die gute Vernetzung haben wir einen aktuellen und umfassenden Überblick über alle kirchlichen und nicht kirchlichen Angebote in der Region. Durch die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen und im Dialog mit Menschen aus unserer Region erhalten wir einen größeren Überblick, und es findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Die gute Zusammenarbeit mit den Pfarrern fließt in unsere religionspädagogische Arbeit ein.

Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Einrichtungen

Um die ganzheitlichen Entwicklungs- und Bildungschancen aller Kinder zu unterstützen und zu fördern, ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten.

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit vielen Institutionen wie z. B. mit den Schulen, Frühförderstellen, Sozialpädiatrisches Zentrum Minden, Therapeuten, Ärzten, Krankenkassen, Banken, Sportvereinen und der Polizei.

Kooperation mit den Schulen

Wir pflegen den Kontakt zu den Lübbecker Grundschulen.

- Wir begleiten die Maxi Club Kinder zum Schnuppertag in die Astrid – Lindgren - Schule.
- Weiteren Kontakt pflegen wir zu den Förder- und Fachschulen.
- Seit mehreren Jahren gibt es das Netzwerk Kita – Grundschule in Lübbecke. Es beinhaltet mehrere Treffen jährlich zwischen den fünf Lübbecker Grundschuldirektor*innen, bzw. dessen Stellvertreter*innen und den Leitungen der 15 Kitas.
- Einmal im Jahr findet eine Informationsveranstaltung aller Kitas und Grundschulen statt. Zu dieser Veranstaltung werden alle Eltern vierjähriger Kinder eingeladen, um sie über den Übergang von der Kita in die Grundschule zu informieren.

Kooperation mit dem Jugendamt

Die intensive Zusammenarbeit mit den Jugendämtern ist eine Grundvoraussetzung unserer Arbeit. Die Mitarbeitenden des Jugendamtes wirken koordinierend und beratend an unserer Arbeit mit.

Bereiche der Zusammenarbeit sind:

- Elternportal Kivan
- Platzvergabe
- „Frühe Hilfen“ für Familien mit kleinen Kindern (0-3 Jahre)
- Kinder- und Jugendschutz
- Bildung und Betreuung
- Unterstützung von Familien
- Tagesbetreuung

Unser Team



Das Team setzt sich aus pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitenden mit vielen Zusatzqualifikationen zusammen. Die Mitarbeitenden haben ein reges Interesse an Fortbildungen und zusätzlichen Qualifikationen und sind offen für lebenslanges Lernen. Sie setzen ihre Fähigkeiten und Stärken für eine situations- und zielorientierte Arbeit ein.

Die Personalsituation in unserem Haus entspricht der Personalverordnung nach § 45, Abs. 2 SGB VIII Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und stellt sich z.Z. wie folgt dar.

- Eine Leitung
- zwölf pädagogische Fachkräfte, davon 3 Fachkräfte für Inklusion und 1 Fachkraft für Kinder unter drei Jahren
- eine Hauswirtschaftshilfe
- ein Hausmeister
- über das Jahr verteilt: Praktikanten aus Schul- und Berufsausbildungsgängen

Raumangebot



In unserem Haus haben die Kinder aus der Elefantengruppe, der Pinguingruppe und der Eichhörnchengruppe ihre Gruppenräume. Jeder Gruppenraum hält unterschiedliche Spielbereiche

vor. Die Kinder haben zum Beispiel die Möglichkeit zu konstruieren, zu gestalten, zum Rollenspiel, zur Entspannung, zum Zurückziehen, sich zu bewegen. In den jeweiligen Spielbereichen ist kindgerechtes Spielmaterial vorhanden.

Auch die Gruppennebenräume sind entsprechend ausgestattet. Jeder Gruppenraum verfügt über einen Nebenraum mit Rückzugsmöglichkeiten, einen Sanitärraum und eine Garderobe. Am Flur gelegen befindet sich das Büro, die Personaltoiletten, der Therapieraum und ein Materialraum.

Der Bewegungsraum im Untergeschoss ist mit Sprossenwand, therapeutischem Schaukelsystem, Rollenrutsche, Klettergerüst und vielen anderen ansprechenden Materialien ausgestattet. Auch ein Bällebad ist im Untergeschoss vorhanden.

Des Weiteren befinden sich im Untergeschoss der Heizungsraum, zwei Materialräume und ein Hauswirtschaftsraum.

Im Obergeschoss sind zwei Schlafräume für U3 Kinder, ein Bad mit Wickelstation und die Bücherei / Leseraum / Raum für Angebote. In der Bücherei können sich die Kinder jede Woche ein Buch ausleihen. Dieses dürfen sie mit nach Hause nehmen und eine Woche behalten. Eine Lesepatin kommt 1x die Woche und liest interessierten Kindern in der Bücherei vor.

Wir verfügen über ein sehr großes Außengelände, das bei Bedarf auch abgeteilt werden kann, je nachdem, wie viele Teammitglieder zur Aufsicht draußen sind. Hier wird den Kindern viel Platz für Bewegung und Erfahrungen in der Natur geboten.

Platzangebot, Buchungszeiten und Schließzeiten

Wir erziehen, bilden und betreuen Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Nach dem Kinderbildungsgesetz bieten wir in zwei Gruppen der Gruppenform I (20 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren) und einer Gruppe der Gruppenform III (20-25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren), bis zu 65 Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen einen Betreuungsplatz an. Bei der Einteilung der Kinder in die Gruppen orientieren wir uns an folgenden Kriterien:

- Altersstrukturen, Geschlecht und Nationalität der Kinder, denn es sollte, wenn die Möglichkeit besteht, ausgewogen sein.
- Kinder mit und ohne Behinderungen
- Bedürfnisse/ Wünsche der Eltern

Buchungszeiten

• 25 Std. Buchung	Mo – Fr	07.30 – 12.30 Uhr
• 35 Std. Buchung	Mo – Fr	07.30 – 12.30 Uhr
	Mo – Do	14.00 – 16.30 Uhr
• 35 Std. Block	Mo – Fr	07.00 – 14.00 Uhr
• 45 Std. Buchung	Mo – Do	06.45 – 16.45 Uhr
	Fr	06.45 – 16.00 Uhr

Schließzeiten

Während der Sommerferien ist unsere Einrichtung drei Wochen geschlossen. Weitere Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an zwei Konzepttagen. Die Termine dafür werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wer in dieser Zeit dringend auf die Betreuung seines Kindes angewiesen ist, meldet sich bei uns. Eventuell ist ein Kurzzeitbetreuungsplatz in einer der anderen Lübbecker Kitas frei.

Kontakt Daten und Ansprechpartner der Kindertagesstätte



Leitung

Lena Haake

Ev. Kindertagesstätte Regenbogen

Lessingstr. 10

32312 Lübbecke

Tel.: 05741-1552

Email: kiga.regenbogen@kirchenkreis-luebbecke.de

Homepage: www.ev-kita-regenbogen-luebbecke.de

Unser Träger

Im Jahr 2009 erfolgte ein Trägerwechsel. Waren wir von 1972 – 2008 der Ev. Kirchengemeinde Lübbecke zugehörig, so ist seitdem der **Trägerverbund der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke**, Geistwall 32, 32312 Lübbecke unser Träger. Dem Trägerverbund gehören 19 der 25 ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Lübbecke an.

Die Verwaltungsleitung und die Fachberatung bilden gemeinsam die Geschäftsführung des Trägerverbundes.

Kontakt Daten der Geschäftsführung:

Verwaltungsleitung

Carsten Schöneberg

Tel.: 05741-2700 251

www.kirchenkreis-luebbecke.de

Fachberatung

Diana Bruguet

Tel: 05741-2700 330

www.kirchenkreis-luebbecke.de

Geschäftsführung und Leitung der Tageseinrichtung für Kinder arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen. Während eines regelmäßigen Austausches, bei Leitungskonferenzen und jährlichen Mitarbeitendengesprächen wird eine wertschätzende und offene Kommunikation gepflegt.

Selbstverständlich findet auch weiterhin eine gute religionspädagogische Zusammenarbeit mit der Ev. Kirchengemeinde Lübbecke statt.

Rechtliche Grundlagen

Der Auftrag unserer Einrichtung ist im § 1 Abs. 1 SGB VIII oder auch § 13 Abs. 2 im KiBiz wie folgt beschrieben:

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Der § 22 (2) S.1 SGB VIII besagt, dass in Tageseinrichtungen für Kinder die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden soll. Dafür wird gut geschultes Personal benötigt. Nach § 22a / Abs. 1 SGB VIII bzw. § 1 Abs. 2 KiBiz ist vorgesehen, dass der Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Qualität der

Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellt und weiterentwickelt.

Dazu gehören:

- die Bildungsvereinbarung NRW (Grundsätze zur Bildungsförderung von 0 – 10 Jahren in Kindertagesstätten)
- der Landesrahmenvertrag (Landschaftsverband Westfalen – Lippe)
- das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern / Kinderbildungsgesetz
- das Sozialgesetzbuch I, VII, IX und XII
- das Grundgesetz der BRD
- die UN – Kinderrechtskonvention (schriftliches Übereinkommen über die Rechte des Kindes)

Profil

Kirche bewegt – was Kinder bewegt. Der christlich-soziale Auftrag unserer Einrichtung



Unsere evangelische Kindertagesstätte sieht eine besondere Aufgabe darin, in Ergänzung zum Elternhaus einen Raum zu bieten, in dem sich Kinder wohlfühlen und in dem sie Vertrauen, Liebe, Geborgenheit und Zuwendung erfahren.

Die religionspädagogische Arbeit hat ihren festen Platz in unserer Kita. Es ist uns wichtig, Kindern Zugänge zum christlichen Glauben zu schaffen, biblische Geschichten zu erzählen und diese erlebbar zu machen. Für die Kinder ist entscheidend, dass sie in ihrem täglichen Zusammenleben etwas von der Wirkung dieser menschenfreundlichen Liebe Gottes erfahren. Die Worte müssen also in christliches Handeln übersetzt werden. Erst dadurch wird es für die Kinder glaubhaft und nachvollziehbar.

Familienzentrum im Verbund MOSAIK – 5 Orte für Familien in Lübbecke

Unser Familienzentrum im Verbund MOSAIK in Lübbecke sieht es als seine Aufgabe an, sich innerhalb des Gemeinwesens aktiv einzubringen, um gestaltend an der Zukunft der Familien

mitwirken zu können. Wir verfolgen dabei einen familienorientierten Ansatz, um Familien zu stärken und zugleich zu befähigen, ihre eigenen Kräfte zu mobilisieren. Dabei wird berücksichtigt, dass zu den Familien nicht nur Eltern und Kinder gehören, sondern auch Großeltern, Nachbarn und Freunde.

Das Spektrum der Angebote ist vielfältig, berücksichtigt die unterschiedlichen Ansprüche verschiedener Familien und stellt sich auf besondere Kompetenzen und Bedürfnisse von Eltern ein. So pflegen wir auch einen engeren Kontakt zur Familienberatungsstelle und zu den Therapeuten in Lübbecke. Unsere jeweiligen Angebote sind in einem Flyer nachzulesen. Unsere Angebote und Aktivitäten sind offen für alle Menschen in der Umgebung, unabhängig von ihrer religiösen und weltanschaulichen Orientierung.

Wir möchten mit den anderen Einrichtungen des Verbundes und den Kooperationspartnern den Menschen im Sozialraum ein Angebot lebensnaher Begleitung und Unterstützung bieten.

Anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung

Unsere Einrichtung ist seit 2002 anerkannter Bewegungskindergarten und hat im Jahr 2013 den Pluspunkt Ernährung dazu gewonnen (siehe Konzeption Bewegung-Ernährung-Gesundheit / „Pluspunkt Ernährung“ Essen und Trinken in unserer Kita). Bewegung und gesunde Ernährung von Anfang an zählen zu den Schwerpunkten unserer Einrichtung.

JolinchenKids

Um die oben genannten Schwerpunkte in den Alltag zu integrieren, nehmen wir an dem 3 – Jahres Programm „JolinchenKids“ (Fit und gesund in der KiTa) teil, welches über die AOK Nord – West angeboten wird.

Unsere pädagogische Arbeit

Die Aufnahme in unsere Einrichtung

Erstgespräch

Beim Erstgespräch können sich die Eltern persönlich über das pädagogische, inklusive und religionspädagogische Profil unserer Einrichtung erkundigen. In einem persönlichen Gespräch

informieren wir die zukünftigen Eltern über Beratungs-, Therapie-, und Fördermöglichkeiten für ihr Kind. Bei Bedarf begleiten wir sie auf der Suche nach Ärzten, Therapeuten und Frühförderzentren. Ebenso unterstützen wir bei den Kontakten zu den Ämtern.

Wir zeigen den Eltern die Räumlichkeiten und das Außengelände der Kita. Dabei haben die Eltern die Gelegenheit, auch mit den Teammitgliedern ins Gespräch zu kommen, und die Kinder können die unterschiedlichen Spielmöglichkeiten ausprobieren. Auch die Mitarbeitenden haben bereits die Möglichkeit, die Kinder kennenzulernen. Die Eltern werden über das Anmelde- und Aufnahmeverfahren informiert. Auch durch unsere Konzeption, den Flyer und die Homepage können die Eltern sich informieren.

Am Ende des Gespräches erhalten die Eltern von uns den Bogen zur Bedarfsmeldung und die Aufforderung, ihr Kind über das Elternportal des Kreises (Kivan) anzumelden.

Aufnahme

Nach der späteren Zusage erfolgt im Frühjahr der Informationselternabend für „die Neuen“. An diesem Abend wird die inklusionspädagogische und sexualpädagogische Konzeption der Einrichtung dargelegt und das Berliner Eingewöhnungsmodell vorgestellt. Als Bewegungskindergarten, findet auch die Konzeption „Bewegung – Ernährung – Gesundheit“ ihren Platz an diesem Abend. Eltern können Fragen stellen und Ängste äußern. Dann werden auch die Termine für die Aufnahmegespräche der Eltern vergeben.

Der Aufnahmevertrag wird schriftlich abgeschlossen.

Vor dem offiziellen Kindertagesstättenbesuch werden die Kinder mit den Eltern zu den Kennenlernvormittagen eingeladen.

Eingewöhnung

In der pädagogischen Arbeit hat die Eingewöhnungszeit einen immer größer werdenden Stellenwert erhalten. In der Phase der Ablösung brauchen die Kinder und die Eltern eine intensive Begleitung. Oft stellt sich an den Eingewöhnungsvormittagen schon heraus, zu welchem Teammitglied das Kind eine gute Beziehung aufbaut. Diese/r Mitarbeitende wird dann die Gruppenbezugsperson für das Kind. Die Bezugsperson führt das Kind in seine neue Umgebung ein und holt das Kind dort ab „wo es steht“.

In den Gesprächen mit den Eltern und den anderen Teammitgliedern wird der Verlauf der Eingewöhnungszeit reflektiert.

Jahresplanung

Bei der Jahresplanung orientieren wir uns an den Jahreszeiten, kirchlichen Festen sowie an kulturell geprägten Sitten und Gebräuchen, wie z.B. Karneval, Ostern, Pfingsten, Frühjahrsfest, Schulanfängerverabschiedung, Erntedankfest, Laternenfest, Nikolaus, Adventszeit, Weihnachten. Im Halbjahresrhythmus erhalten die Eltern einen Terminkalender. Dort sind alle Termine und Schließungszeiten aufgeführt.

Auf Veranstaltungen des Familienzentrums im Verbund MOSAIK wird an einer Pinnwand in unserer Eingangshalle und in Form von regelmäßigen Monatsblättern und Halbjahresplanern hingewiesen.

Gottesdienste werden zusammen mit den Pfarrern der Gemeinde ausgearbeitet und durchgeführt (Ostern, Tauberinnerungsgottesdienst, Erntedankfest, Adventsgottesdienst).

Entsprechend der Jahreszeit finden die unterschiedlichsten Angebote statt wie z. B. Aussaat von Kresse, Pflege des Kräutergartens, Ernte im Herbst, backen von Apfelkuchen, Bastelangebote der Jahreszeit entsprechend.

Für die angehenden Schulkinder (Maxi-Club Kinder) werden im letzten Kitajahr spezielle Gruppen angeboten wie zum Beispiel: Zahlenland, Mach mit bei Felix Fit, Selbstbehauptungskurs, Sicher durch den Mühlenkreis, Ausflüge.

Wochen- und Monatsplanung

Diese teilen sich auf in

- Blitzlichter, Kurzinfos
- Teambesprechungen
- Gruppenbesprechungen

Am Blitzlicht nehmen die Gruppenleitungen und die Leitung teil. Hierbei geht es um aktuelle Infos, Kurzmitteilungen und Vertretungsabsprachen. Mittwochs, in der Teambesprechung, geht es um größere Veranstaltungen, QM, Konzeptionen, Gefährdungsbeurteilungen, Selbstevaluation. Es wird auch ein gesamter Überblick über die anstehenden Termine und Aktivitäten gegeben.

Wohlfühlen finden – und Vertrauen.

Sich willkommen fühlen.

Miteinander lachen können.

Sein dürfen, wie man ist. Unverstellt.

Sich gut aufgehoben fühlen.

Verstanden, geborgen, geliebt.

(Jochen Mariss)

Tagesablauf

PinguinGruppe Gruppentyp I Kinder von 2-6 Jahren	Eichhörnchengruppe Gruppentyp I Kinder von 2-6 Jahren	Elefantengruppe Gruppentyp III Kinder von 3-6 Jahren
von 6.45 Uhr – 7.30 Uhr findet eine Frühdienstbetreuung statt.		
7.30 Uhr – ca. 9.00 Uhr Freispiel in allen Gruppen		
gemeinsame Frühstückszeit / einmal die Woche mit Buffet		
Morgenkreis > Spiele, Lieder, Geschichten und mehr		
ab 10.00 Uhr täglich freies Spielen mit selbstgewählten Spielpartnern, -orten und -inhalten		
Bewegungsraum (Bewegungsgruppen)		
Einzel- und Kleingruppenarbeit		
Kreativangebote		
Spiel im Außenbereich		

12.00 Uhr Mittagessen	12.00 Uhr Mittagessen	12.00 Uhr Mittagessen
12.45 – 14.00 Uhr Ruhezeit bzw. ruhiges Spielen	12.45 – 14.00 Uhr Ruhezeit bzw. ruhiges Spielen	12.45 – 14.00 Uhr Ruhezeit bzw. ruhiges Spielen
Nachmittags - Snack	Nachmittags - Snack	Nachmittags - Snack
Spiel- oder Förderangebote	Spiel- oder Förderangebote	Spiel- oder Förderangebote
Abholzeit: siehe unter Buchungszeiten	Abholzeit: siehe unter Buchungszeiten	Abholzeit: siehe unter Buchungszeiten

Mahlzeiten und Getränke

Essen gibt unserem Leben einen Grundrhythmus und ist nicht nur Nahrungsaufnahme. Gesunde Ernährung ist gerade vor dem Hintergrund, dass viele Kinder den ganzen Tag in der Kita verbringen, besonders wichtig. Wir bieten den Kindern ein ausgewogenes Essen (1x die Woche Fisch, 2x ein Fleischgericht und 2x ein vegetarisches Gericht). Natürlich wird auf die Bedürfnisse, die Unverträglichkeiten, die religiöse Tradition und auf die Wünsche der Kinder Rücksicht genommen. Wichtig ist uns, die Kinder für eine gesunde Ernährung zu begeistern, Esskultur zu vermitteln und die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Zusätzlich reichen wir den Kindern morgens einen Obstteller mit frischem Obst und Gemüse. Nachmittags können die Tageskinder noch einen kleinen Imbiss nehmen, den sie aber selbst mitgebracht haben (Joghurt, Obst, Gemüse).

An Getränken reichen wir morgens Wasser, Milch und Kakao, wenn Bedarf besteht auch Tee. Dabei achten wir darauf, dass nicht zu viel Milch getrunken wird (Milch wird als Lebensmittel in der Ernährungspyramide geführt). Wasser steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Einmal die Woche wird ein gemeinsames, gesundes Frühstücksbuffet mit den Kindern zubereitet. An den anderen Tagen bringen die Kinder es von zu Hause mit.

Schlafen, Ruhephase

Wir bieten den Tageskindern Rückzugs- und Schlafmöglichkeiten entsprechend dem Tagesrhythmus der Kinder an. Gerade die 2- und 3-jährigen brauchen eher eine Ruhephase. Die Schlafphase in den Schlafräumen im Obergeschoss für die unter dreijährigen Kinder wird kontinuierlich von Mitarbeitenden begleitet. Die Kinder haben die Möglichkeit ein Kuscheltier oder ähnliches mitzubringen.

In den Gruppenräumen werden die Kinder in der Mittagszeit zu ruhigerem Spiel angehalten, um Kraft für den Nachmittag zu tanken. In den Gruppennebenräumen besteht auch für die älteren Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen, auszuruhen und z.B. Geschichten oder Hörspielen zu lauschen.

Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen oder Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Zentrales Anliegen ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Kinder nach körperlichem Wohlbefinden, Sicherheit, liebevoller Zuwendung.

Vor diesem Hintergrund nehmen wir uns für diese, doch auch sehr intimen, Situationen sehr viel Zeit und beziehen die Wünsche der Kinder (z.B. „Wer soll dich wickeln?“) mit ein. Gerade hier ist es wichtig, dass die Kinder sich wohlfühlen.

Auch das Thema Hygiene ist uns hier sehr wichtig:

- Kinder, die gewickelt werden, bringen ihre Windeln, Ersatzkleidung und Hautcreme von zu Hause mit. Diese Kinder haben ein eigenes Fach im Wickeltisch. Es wird ein Wickelprotokoll geführt.
- Die Hände werden vor und nach dem Essen gewaschen.

Die Bildungsbereiche





Quelle: www.ev-marienKita.de

Die Haupttätigkeit der Kinder ist das Spiel. Dieses fördern wir bei der Arbeit nach dem Situativen Ansatz. Im Spiel:

- lernen die Kinder, indem sie sich erproben.
- lernen die Kinder Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- lernen die Kinder Selbstständigkeit, Rücksichtnahme, Beziehungen aufzubauen und zu festigen.
- lernen die Kinder durch sensomotorische Übungsspiele, Symbolspiele, Konstruktionsspiele, Kreis- und Bewegungsspiele, Rollenspiele und Regelspiele.
- knüpfen die Kinder Freundschaften.
- werden die Kinder zu aktivem Handeln angeregt.
- setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander.
- erfahren die Kinder Zuwendung.
- erleben die Kinder die Wechselwirkung zwischen aktivem Einsatz und passivem Geschehen lassen, zwischen Anspannung und Entspannung.
- wird der Bewegungsdrang der Kinder befriedigt.
- erleben die Kinder ein Stück Lebensfreude.

Durch die Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützen, fördern und fordern wir die Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wir

befähigen die Kinder zur Verantwortungsbereitschaft und Toleranz, stärken die interkulturelle Kompetenz, Wissen und Fertigkeiten.

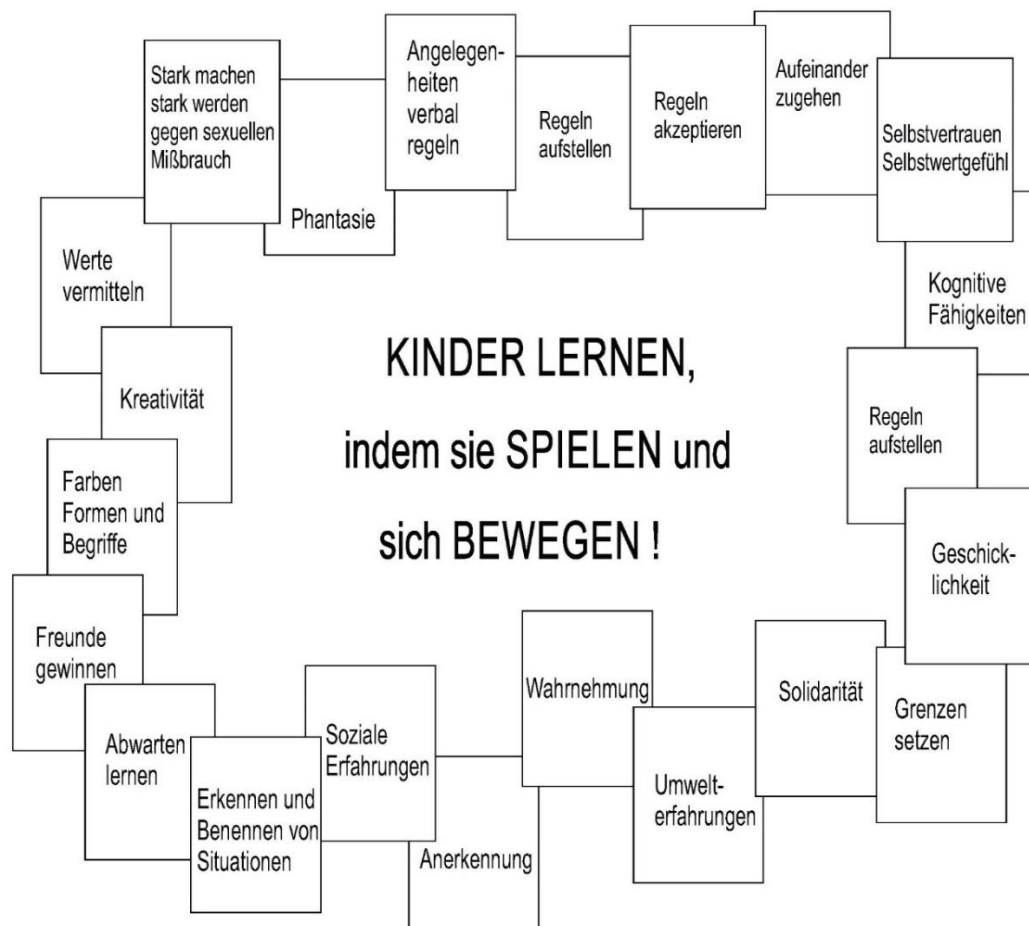
Bewegung

Kinder brauchen Bewegung.

Kinder brauchen Spiel.

Kinder brauchen Wahrnehmung.

Kinder wollen toben, laufen, springen – ihren Körper ganzheitlich wahrnehmen und Bewegungserfahrungen machen.



Vielfältige Bewegungserfahrungen sind wichtige Grundlagen für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Bewegungsdefizite erschweren später das schulische Lernen, denn Bewegung hat sehr viel mit dem Erlernen von Lesen, Rechnen und Schreiben zu tun.

Ohne Bewegung gibt es einen eingeschränkten Aufbau einer sensorischen (zu den Sinnen gehörenden) Intelligenz in den frühen Entwicklungsstufen, einen eingeschränkten Ausdruck von Gedanken und Empfindungen, weniger sprachliche oder lautliche Verständigung, weniger Sprachbenutzung über Wort und Schrift, kein Sport oder Spiel, keine Arbeitstätigkeit.

Bewegung ermöglicht dem Kind erst eine Auseinandersetzung mit sich selbst, seiner personalen, räumlichen und materiellen Umwelt.

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern ein größtmögliches Angebot an Bewegung zu geben. So oft das Wetter es zulässt, gehen wir mit den Kindern nach draußen. Der Bewegungsraum steht den Kindern unter Aufsicht zur freien Verfügung. Unsere Eingangshalle ist den ganzen Tag über ein beliebter Bewegungstreff der Kinder. Im Winterhalbjahr bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Breitensport einen Wassergewöhnungskurs im Hallenbad Lübbecke an. Es gibt einen Nordic Walking Kurs für alle Schulanfängerkinder. Einmal wöchentlich gehen die Schulanfänger zum Turnen in die Turnhalle der Astrid-Lindgren-Grundschule. Im Bewegungsraum unserer Einrichtung gibt es freie und auf die Kinder abgestimmte Angebote.

Das Familienzentrum MOSAIK bietet verschiedene Bewegungsangebote für alle Kinder an, wie zum Beispiel Ringen und Raufen, mit Papa in der Sporthalle, Moorbegehung oder das Kindersportabzeichen (Kibaz) in der Stadtsporthalle und vieles mehr.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Bereits in den ersten zwei bis drei Lebensjahren wird der Grundstein für ein gesundheitsförderliches Essverhalten und eine gesunde, körperliche, seelische und geistige Entwicklung gelegt. Die Kinder sollen von Anfang an Spaß am gesunden Essen entwickeln. Laut einer Familienstudie der AOK aus dem Jahr 2014 sind Kinder und Eltern, die sich bewusst mehr Zeit für die Familie nehmen, gesundheitlich weniger belastet. Oft essen Kinder beim gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen in der Einrichtung oft abwechslungsreicher, vielfältiger und unkomplizierter als im familiären Umfeld. Zunächst ist allerdings jedes neue Lebensmittel aufregend für die Kinder.

Die tägliche Flüssigkeitszufuhr ist das A und O bei unserer Ernährung, denn nur wenn Kinder ausreichend trinken, bleiben sie gesund und leistungsfähig. Deswegen bilden die Getränke auch die Basis der Ernährungspyramide. Im Optimalfall sollten Kinder 6 Portionen Getränke am Tag zu sich nehmen, das entspricht 0,6 bis 1 Liter für Kleinkinder und 1 bis 1,5 Liter für Schulkinder. Die Menge erhöht sich bei anstrengender körperlicher Aktivität oder bei hohen Temperaturen. Generell ist jedes Kind individuell. Es kann deshalb zu Schwankungen bei dem täglichen Flüssigkeitsbedarf kommen. Kinder sollten zu jeder Zeit die Möglichkeit haben sich eigenständig an einer „Trinkoase“ zu bedienen. Besonders nach dem Herumtoben oder Sport sollten Kinder zum Trinken animiert werden. Als Durstlöscher eignen sich am besten

Leitungswasser, stilles oder kohlenensäurehaltiges Wasser sowie ungesüßte Früchte- oder Kräutertees ohne zusätzliches Aroma.

Milch und Milchmodgetränke sind eher eine Zwischenmahlzeit als ein Durstlöscher, da sie einen hohen Energiegehalt aufweisen. Koffeinhaltige Getränke, wie Cola oder schwarzer und grüner Tee sind für Kinder vollkommen ungeeignet.

Dieses bedeutet für uns:

- Zertifizierter Bewegungskindergarten
- Pluspunkt Ernährung
- 1x wöchentlich gesundes, gemeinsames Frühstücksbuffet
- Gesunde Ernährung bedeutet für uns auch, dass die Kinder ein ausgewogenes Frühstück von zu Hause mitbringen
- Wöchentlich wechselnder Speiseplan (2x vegetarisch, 1x Fisch, 2x Fleisch - Rind oder Hähnchen)
- Kinder mit Allergien und Unverträglichkeiten werden berücksichtigt
- Als Bewegungskindergarten bieten wir unterschiedliche Bewegungsangebote an (z.B. Wassergewöhnungskurs, Hip-Hop)
- Tägliches Spielen an der frischen Luft (Außengelände, Spaziergänge)
- Gespräche über Gesundheitsernährung/ Jolinchen Kids Projekt der AOK
- Unterschiedliche Bewegungsangebote für jedes Alter (in unserem Turnraum oder der Sporthalle der Astrid-Lindgren Grundschule)
- Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen
- Balancierstation
- Nordic Walking, "Mach mit bei Felix Fit", "Lübbecke läuft" (Kooperationspartner: FC Lübbecke) im Maxi – Club Jahr
- Alle Kinder ab 4 Jahre haben die Möglichkeit in der Stadtsporthalle in Lübbecke das Kinderbewegungsabzeichen (Kibaz) zu machen

Sprache und Kommunikation

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen von großer Bedeutung. Der Spracherwerb ist kein isolierter Vorgang, sondern ist eingebettet in die frühkindliche Gesamtentwicklung, in der sich die einzelnen Prozesse (biologische, sprachliche, kognitive, soziale) wechselseitig beeinflussen. Die gesellschaftliche und sprachliche Integration in den Kitas ist positiv zu unterstützen (§ 45 Abs 2 S. 2 Nr.2 SGB VIII) Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist wichtig für erfolgreiche Bildungs- und Lernprozesse. Das Hauptaugenmerk der Sprachförderung liegt auf dem Erreichen einer altersgemäßen Sprachentwicklung, die wir durch kontinuierliche Förderung der Kinder erreichen (§ 13 Abs 6 KiBiz).

Wir fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder durch:

- alltagsintegrierte Sprachbildung in den Gruppen
- einfache und klare Ausdrucksweise der Mitarbeitenden
- Schaffung einer angenehmen Atmosphäre, in der sich gern unterhalten wird
- aktives Zuhören, durch Sprache begleitet
- Rollenspiele, Singspiele, Mitmachgeschichten, Gespräche im Morgenkreis
- BASIK, altersintegrierte Sprachförderung
- zweimal wöchentlich Sprachförderung in Kleingruppen durch eine Logopädin

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

„Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.“

Um gut im sozialen Miteinander zu leben, ist es wichtig, dass Regeln aufgestellt und eingehalten werden. Hierzu gehören z. B. Freundlichkeit, Rücksichtnahme, Umgang mit Konflikten, ein „gesundes“ Selbstbewusstsein, verbale Auseinandersetzung.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit,

- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen
- Meinungen und Vorstellungen anderer Kinder zu erfahren und zu tolerieren
- unterschiedlichen Menschen und Kulturen zu begegnen und diese kennenzulernen

Selbstvertrauen ist die Voraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen zu sein. Neugierig stellen Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen.

Andere Kulturen sind in unserer interkulturellen Gesellschaft alltäglich. In unserer Kita „leben und arbeiten“ viele Kinder aus unterschiedlichen Nationalitäten, Religionen, mit Behinderungen und Begabungen. Wir leben den Kindern die Gemeinschaft vor und machen ihnen bewusst, dass wir alle zusammen in Toleranz, Akzeptanz und Respekt leben. Weiterhin fördern wir die soziale Integration durch die verschiedensten Angebote.

Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Lebensstilen und Kulturen sowie Menschen mit körperlichen und geistigen Defiziten werden wertgeschätzt. Die Kinder haben Gelegenheit unterschiedliche Menschen kennen- und tolerieren zu lernen.

Musisch-ästhetische Bildung

Musik und Kunst sind Begleiter und Bestandteile unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Musik spricht die Sinne auf verschiedene Arten an und bietet den Kindern vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Tägliches gemeinsames Singen, Tanzen und musizieren bringen den Kindern viel Freude und fördern sie in vielerlei Hinsicht. In unseren Morgenkreisen bekommen die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam zu singen, Abzählreime zu erlernen, Gedichte zu lernen und aufzusagen, aufeinander zu achten und voneinander zu lernen. Die Kinder hören sich gegenseitig zu, nehmen einander wahr und erlernen Teamfähigkeit.

Kunst ist ein besonderer Weg, um seine eigenen Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Kleben, malen, schneiden, prickeln und kneten- all diese verschiedenen Aktivitäten schulen die Koordination und Motorik. Um ihre Kreativität anzuregen, geben wir den Kindern gerne Impulse und greifen ihre Interessen auf. Sinnliche Wahrnehmungen aus dem musisch- künstlerischen Bereich ermöglichen unseren Kindern ihre Umwelt wortwörtlich zu begreifen und zu gestalten.

Kreativität heißt, den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, eigenen Ideen Ausdruck zu verleihen. Es ist wichtig, kindliche Impulse aufzugreifen und ihnen den Raum zu geben, sich zu entfalten.

Wir fördern und fordern individuell die Neigungen und Begabungen der Kinder.

Religion und Ethik

Der Bildungsbereich Religion und Ethik trägt dazu bei, dass Kinder sich in der Welt besser zurechtfinden und diese mitgestalten wollen. Ihre Kinder werden in unserem Alltag an kirchliche Feste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank und St. Martin sowie an religiöse Traditionen unserer Religion herangeführt.

Religion kann nicht nur zu den Festen erfahrbar werden, sondern sollte den Kindern auch im Alltag nahegebracht werden. Schließlich prägt sie Werte, Normen und den sozialen Umgang entscheidend.

Kinder zeigen schon früh großes Interesse an religiösen Erzählungen und Geschichten und mit Weihnachten, Ostern oder Pfingsten stehen zahlreiche Feste mit religiöser Bedeutung im Jahreskalender, deren Bedeutung die Kinder kennenlernen wollen. Auch beginnen viele Kinder schon früh große Fragen zu stellen, da sie sich dafür interessieren, woher sie kommen und wohin sie gehen. Sie erfahren die Welt mit all ihren Sinnen und entwickeln dadurch ein eigenes Bild von ihr wie auch von sich selbst. Das Wissen um Leben und Tod, Spiritualität sowie Rituale gehören zur Früherziehung der Kinder dazu und die Vermittlung von Glauben kann fest

in den Kita-Alltag eingebaut werden. Außerdem ist das Wissen über das Christentum eine wichtige Voraussetzung, um in der Schule die Geschichte Deutschlands und Europas zu verstehen.

Dabei ist nicht nur die Vermittlung des christlichen Glaubens wichtig. Häufig sind in Kitas Kinder aus verschiedenen Glaubensgemeinschaften, sodass sich schon früh die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Weltreligionen aufzeigen lassen. Den Kindern verschiedene Denkweisen näherzubringen und schon früh Toleranz zu schaffen, macht sich im späteren Leben bezahlt.

Auch die Ethik nimmt dabei einen wichtigen Teil ein. Schließlich geschieht auch die Entwicklung von Moral- und Wertvorstellungen unter der Berücksichtigung von gesellschaftlichen sowie eigenen ethischen Maßstäben.

Die Vielfalt von Kulturen und Religionen wird wahrgenommen und anerkannt. Wir bieten vielfältigen Raum für Begegnung, Kommunikation und Austausch und berücksichtigen dabei, dass Ausgrenzung vermieden wird.

Christliches Zusammenleben – das heißt für uns:

- Vertrauen, Liebe, Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung geben und erfahren
- Rücksicht auf die Menschen nehmen, ihnen helfen, wenn sie Hilfe brauchen
- Gegenseitiges Verständnis, Wertschätzung und Akzeptanz fühlen
- „da zu sein“ für die Kinder, für ihre Ängste, Sorgen und Nöte
- Dem Kind einen Ort der Lebendigkeit, der Bewegung und Entdeckerfreude zu bieten, aber auch ein Ort der Besinnlichkeit, Stille und Entspannung zu sein
- Sie ermutigen, Gefühle zu zeigen, ein Recht zu haben zu lachen, zu weinen, zu toben
- Einen Ort zu haben, wo gemeinsame Gottesdienste mit der Gemeinde gefeiert werden
- Kinder die Kirche, den Gottesdienst, „ihren Pfarrer“ hautnah erleben lassen, indem der Pfarrer ihnen in regelmäßigen Abständen, im Wechsel mit weiteren Mitarbeitenden biblische Geschichte nahebringt
- Beten und singen vor den Mahlzeiten
- Wochenabschluss mit biblischer Geschichte
- Erleben der jährlichen Kinderbibelwoche

Familiengottesdienste und gemeinsame Feste bieten den Menschen Raum für Begegnungen und Gedanken- und Erfahrungsaustausch – und geben ihnen so die Möglichkeit zur Mitwirkung an gemeinsamer Erziehungsarbeit und Erziehungspartnerschaft.

Mathematische Bildung

Kinder lieben es, Dinge zu zählen, benutzen gern Abzählreime und sind fasziniert von großen Zahlen. Muster werden gezeichnet, gefaltet und ausgeschnitten. Im Freispiel, bei angeleiteten Aktivitäten und Projekten sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Mengen, Formen, Farben, Zahlen, Größen, Zuordnung, Vergleichen, sowie räumlichem und zeitlichem Denken. Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik.

Hier findet bei uns im Kitaalltag die mathematische Bildung statt:

- Morgenkreis (Wie viele Kinder fehlen? Wie viele Kinder sind da?)
- Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Abzählreime
- Bilderbücher, Würfelspiele
- Kennenlernen von Zeitmaßen (z.B. Geburtstagsfeiern mit Jahreskreis)
- Vermittlung von Zahlen, Farben, Mengen und geometrischen Formen (z.B. Durch Gesellschaftsspiele, beim Bauen und Konstruieren)
- Beim Aufräumen (z.B. durch Sortieren und Klassifizieren von Spielzeug)
- Beim Tisch eindecken (Wie viele Teller, Becher brauchen wir?)
- Kennenlernen von Maßeinheiten (z.B. beim Backen und Kochen)
- Einsatz von Tablett (Montessori Pädagogik)
- Adventskalender, Adventskreis

Für die Kinder im Vorschulalter findet bei uns das mathematische Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ statt. Hierbei geht es um ein Projekt zur frühen mathematischen Bildung im Elementarbereich. Dieses vermittelt Vertrautheit mit Eigenschaften und Anwendungen des Zahlenraumes 1-10.

Komm mit uns ins Zahlenland

Über den Zahlenweg gelangen die Kinder in das Zahlenland. Die Kinder lernen dadurch spielerisch die Zahlenbilder, die Zahlworte und die Reihenfolge kennen. Folgende Erfahrungs- und Handlungsfelder begegnen den Kindern im Zahlenland:

Zahl - jede Zahl hat eine eigene Geschichte, ein eigenes Lied und ein bestimmtes Symbol (z.B. die Zahl 2 hat einen Hut mit zwei Federn, die Zahl 3 drei Glöckchen usw.)

Zahlenhaus – jedes Zahlenhaus (in Form eines Würfels) hat eine eigene Hausfahne und eine Anzahl an Fenstersteckern, die der Zahl entsprechen.

Zahlengarten – jede Zahl hat einen eigenen Garten (z.B. die Zahl 1 hat einen Kreis als Garten, die Zahl 3 ein Dreieck usw.)

Durch das Einrichten des Zahlengartens machen sich die Kinder mit den Eigenschaften der Zahl vertraut. Die Kinder bauen die Häuser auf, statten sie mit Fenstersteckern und Fahnen aus und setzen die Zahlenfiguren hinein. Die Zahlengärten werden dann mit für die jeweilige Zahl typischen Dingen ausgestattet, z.B. die Sonne passt in den Garten der Zahl 1, der Stern mit fünf Zacken in den Garten der Zahl 5 usw.

Naturwissenschaftlich- technische Bildung

In unserer Kita werden regelmäßig Experimente durchgeführt. Gemeinsam mit unseren Kindern beobachten wir Pflanzen, Bäume und Tiere. Die Kinder haben die Möglichkeit mit Alltagsgegenständen und -materialien zu experimentieren und dabei herauszufinden, wie etwas funktioniert. Dies fördert die Vorstellungskraft der Kinder besonders. Die Materialien, die wir ihnen dabei zur Verfügung stellen, sind beispielsweise Magnete, Lupen, Taschenlampen, Pipetten, Hammer, Nägel, Schläuche und vieles mehr. Zum Konstruieren und Bauen gibt es weitere Utensilien wie beispielsweise Holz, Zangen, Zollstöcke, Waagen, Holzleim, Matten und Bauklötze. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, an verschiedenen Projekten teilzunehmen wie z.B. Nordic Walking, Wassergewöhnungskurse, Jolinchen-Kids, Projektwochen und Angebote (zum Teil durch externe Anbieter). Zu diesen Aktivitäten außerhalb der Einrichtung zählen außerdem Exkursionen und Ausflüge in den Tierpark, zu einem Obsthof, einem Abenteuerhof oder auch einem Kurpark. Bei all diesen Angeboten wird den Kindern die Möglichkeit geboten, die Vielfalt der Natur kennenzulernen und mit allen Sinnen zu begreifen.

Ökologische Bildung

Unter ökologischer Bildung verstehen wir in unserem Kindergarten die Vermittlung von Wissen über eine gesunde Wechselbeziehung zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen. Die Kinder erkunden gern ihre Umwelt, sind neugierig und gehen offen an neue Dinge und Situationen heran. Mit folgenden Angeboten möchten wir das Umweltbewusstsein der Kinder anregen, stärken und fördern:

- Außengelände mit Bäumen, Sträuchern, Pflanzen und Insekten
- Spaziergänge
- altersentsprechende Sachbücher, Bilderbücher und Kamishibai
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterial
- Abfalltrennung
- Verwertung von Abfallprodukten z.B. zum Basteln/Spielen

- Anlegen von Kräutern, Gemüse in unseren Hochbeeten
- Beobachtung unseres Insektenhotels
- sparsamer Umgang mit Strom und Wasser

Unsere Kinder erleben und erlernen einen sorgsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen und Lebewesen unserer Umwelt. Sie lernen spielerisch, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. In anschaulichen Projekten vermitteln wir den Kindern einen bedachten, sorgsamen Umgang mit der Natur. In jährlich stattfindenden Aktionen, wie z.B. ein Besuch beim naheliegenden Obsthof, soll der bewusste Umgang mit der Natur vertieft werden. Das trägt dazu bei, dass die Kinder ein Gefühl für nachhaltiges Verhalten entwickeln.

Medien

Medien gehören zum Erfahrungsfeld der Kinder. Sie wachsen von Anfang an mit den unterschiedlichen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit ganz selbstverständlich. Wir unterstützen die Kinder darin, einen bewussten Umgang mit den Medien zu finden.

Wir greifen mit den Kindern den Umgang mit verschiedenen Medien auf, wie zum Beispiel Bilderbücher, CD - Player, PC, Erzähltheater, Handy.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation



Für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsprozesses und der Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes eine wichtige Grundlage (§ 13 Abs. 5 KiBiz).

Die Beobachtungen und Dokumentationen geben den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, Fähigkeiten und Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen sowie die individuellen Verhaltensweisen und Problemlösestrategien der Kinder wahrzunehmen und sie in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen. Sie dienen allen pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage. Die Dokumentationen sind Grundlage für die Planung weiterer pädagogischer Maßnahmen. Wir erstellen für jedes Kind die Dokumentation der alltagsintegrierten Sprachbildung (BaSiK). Weitere Beobachtungsinstrumente helfen uns bei der konkreten Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder und werden bei Bedarf eingesetzt z.B. der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter oder das Sensomotorische Entwicklungsgitter nach Kipphardt.

Die Bildungsdokumentation dient auch dazu, Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes genau zu informieren. Am Anfang der Kindergartenzeit unterschreiben die Eltern eine Einverständniserklärung, dass sie mit der Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes einverstanden sind. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten die Eltern die komplette Bildungsdokumentation ihres Kindes.

Inklusion



Unsere ev. Tageseinrichtung ist ein Ort für Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Religionszugehörigkeit sowie für Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen. Diese vorliegende Konzeption gilt in allen Punkten auch für die Kinder mit besonderem Förderbedarf. Wir sehen die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern als große Chance voneinander zu lernen.

Von Behinderung bedrohte oder behinderte Kinder brauchen eine auf sie zugeschnittene Förderung. Diese sollte aber unter Berücksichtigung integrativer Aspekte inmitten nicht behinderter Kinder geschehen, um die Anfangsbedingungen zu verbessern und die Entwicklung aller Kinder zu fördern. Die Gestaltung des Spiel- und Lernfeldes ist in unserer Einrichtung so, dass jedes Kind in der Gruppe seinen Möglichkeiten und Bedürfnissen entsprechend spielen, lernen, entspannen und ruhen kann.

Der Aufgabenbereich des pädagogischen Personals der Kita ist es, die besonderen Bedürfnisse aller Kinder in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Alle Mitarbeitenden sind über Kinder mit besonderem Förderbedarf bestens informiert, um ihr pädagogisches Handeln auf die Kinder abzustimmen.

Die Situation der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf wird besonders bei den Aufnahmegesprächen erfragt (siehe Aufnahmegespräch). Oftmals ergibt sich der Bedarf der Kinder auch erst in der Eingewöhnungszeit in der Kita. Hier werden die Eltern engmaschig von den Mitarbeitenden begleitet, um die bestmögliche Förderung für Ihr Kind zu erreichen.

Nach ersten Gesprächen, in denen den Eltern die Integrations- und Fördermöglichkeiten für ihr Kind erklärt werden, wird in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Ärzten ein Integrationsantrag gestellt.

Auf Grundlage der elterlichen Einverständniserklärung suchen wir im Einzelfall den Austausch mit den behandelnden Ärzten und externen Therapeuten der Kinder zur Abstimmung der ganzheitlichen Förderung.

Für diese ganzheitliche Förderung und bestmögliche Teilhabe des Kindes stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit den Eltern und Ärzten bzw. Therapeuten.

Diversität und Gender

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort der Vielfalt, an dem jedes Kind unabhängig von Herkunft, Geschlecht, familiärem Hintergrund oder individuellen Bedürfnissen wertgeschätzt und gefördert wird. Wir sehen nicht nur die Inklusion behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder, sondern auch die Diversität als Bereicherung und legen Wert auf eine respektvolle, offene und vorurteilsfreie Umgebung.

Wir unterstützen Kinder dabei ihre Identität frei und ohne einschränkende Geschlechterklischees zu entwickeln und so ein Bewusstsein für Vielfalt zu stärken.

Besonderheiten der unterschiedlichen Altersstufen



Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen. In zwei Gruppen werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung, in der dritten Gruppe Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Die zwei- und dreijährigen Kinder



Die veränderten Bedürfnislagen von Eltern, insbesondere der Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf führen dazu, dass die Eltern immer früher einen Kita-Platz für ihre Kinder suchen. Die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kleinstkinder, die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und die Entwicklung von Bildungsangeboten für die U 3 Kinder führen zu Veränderungen der pädagogischen Arbeit.

Aspekte der Betreuung unter dreijährige Kinder:

- Wichtig ist eine individuelle Eingewöhnungszeit in Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern.

- Im Aufnahmegespräch klären wir die Bedürfnisse, Gewohnheiten und Besonderheiten der Kinder ab und sprechen mit den Eltern über ihre Erwartungen, Wünsche und Ängste.
- Die Kleinen brauchen vertraute Bezugspersonen, die durch Verlässlichkeit, Zuwendung, Blick- und Körperkontakt dem Kind emotionale Sicherheit geben.
- Wir bieten den Kindern Orientierung an klaren Strukturen und Ritualen im Tagesablauf.
- Durch die frühe Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder kann die soziale, geistige, emotionale und motorische Entwicklung optimal gefördert werden, vielfältige Bildungschancen sind gegeben.
- Durch die gemischte Altersstruktur erfährt sich das Kind in den unterschiedlichsten Rollen.
- Wir möchten den Kindern emotionale Sicherheit geben, damit sie selbstbewusst und gestärkt ihren weiteren Lebensweg gehen können.

Die vier- und fünfjährigen Kinder



- Sie nehmen schon sehr gern an den Angeboten und Projekten teil, sie sind neugierig, stark interessiert.
- Feste Freundschaften haben sich gebildet, und schlafen wollen die Tageskinder auch nicht mehr. Sie können inzwischen ihre Bedürfnisse gut artikulieren und fangen an zu hinterfragen was geschieht.
- Auseinandersetzungen werden manchmal verbal und manchmal „mit vollem Körpereinsatz“ geregelt.
- Viel hängt jetzt davon ab, in welchem Alter sie in die Einrichtung gekommen sind. Während die einen noch sehr zaghaft und unsicher sind, gliedern sich die anderen schon mehr ins Gruppengeschehen ein, nehmen Rücksicht auf die anderen Kinder.
- Auch für diese Altersgruppe steht entsprechendes Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung.
- Durch den Elternabend, zwei Jahre vor Schulbeginn, gibt es auch die ersten Kontakte zwischen Eltern und Grundschule.

Der Übergang zur Schule



Der Übergang von unserer Einrichtung in die Schule stellt das Kind vor neue psychosoziale Herausforderungen, deren erfolgreiche Bewältigung durch eine intensive, auf die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und Lebenslagen des Kindes bezogene Koordination zwischen Elternhaus, Schule und Tageseinrichtung unterstützt und begleitet werden muss.

- Die Maxi Club Kinder werden im Jahr vor der Einschulung gruppenübergreifend regelmäßig und speziell gefordert und gefördert. Die zukünftigen Schulkinder treffen sich im Maxi Club, um sich auf den Schulalltag vorzubereiten, zum Beispiel erhalten sie erste mathematische Bildung im Zahlenland.
- Im Frühjahr werden die Maxi Club Kinder zum Schnuppertag in die Grundschule eingeladen. Dadurch gewinnen sie einen ersten Einblick in das Schulleben und lernen bei der Gelegenheit auch bereits ihre zukünftige Lehrkraft kennen.
- Sie nehmen in dem Jahr an einem Selbstbehauptungskurs teil und unternehmen Exkursionen.
- Die Maxis werden immer selbstständiger, leiten die Minis und Midis an, übernehmen Verantwortung, brauchen mehr Freiräume und Vertrauen und stellen mehr Forderungen.
- In Elterngesprächen wird die Übergangssituation individuell besprochen. Falls es nötig ist, wird Kontakt mit verschiedenen Grundschulen, Therapeuten oder Schulsozialarbeitern aufgenommen. So werden die Eltern dabei unterstützt die bestmögliche Schule für ihr Kind zu finden.

Partizipation der Kinder



Jedes Kind hat das Recht seine Bedürfnisse darzulegen und Einfluss auf die Gestaltung vom Kita-Tag zu nehmen. Damit das auch umgesetzt werden kann, ist eine entsprechende Haltung der pädagogischen Fachkräfte wichtig. Die Kinder fühlen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen und mit ihrer Kritik ernstgenommen. Sie erleben, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt durch ihre Beteiligung beeinflussen. Die Kinder erkennen, was Gleichberechtigung, Gespräche führen, zurückstecken, auseinandersetzen, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten bedeuten. Sie lernen ihre Ansichten / Interessen selbst zu vertreten und die der anderen zu respektieren.

Es gibt viele Möglichkeiten der Mitbestimmung. Dazu gehören die Gespräche auf Augenhöhe, die gemeinsame Tagesgestaltung, die Wahl der Spielpartner und der Angebote, die Gespräche im Morgenkreis, die gewaltfreie Kommunikation, gemeinsame Aufstellung von Regeln und deren Einhaltung.

Kinderschutz



Der Kinderschutz war und ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit mit Kindern. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem Kind bewusst.

Wir erfüllen auf der Grundlage des § 8a SGB VIII den Schutzauftrag bei Gefährdung des Kindeswohls. Wenn unseren geschulten Teammitgliedern besondere Gefährdungslagen eines Kindes bekannt werden, wird vom pädagogischen Personal gemeinsam mit der Leitung ein Schutzplan erarbeitet.

Die Teammitglieder bilden sich kontinuierlich zum Thema Kindeswohlgefährdung weiter und reflektieren ihr Handeln regelmäßig im Team. Wir orientieren uns an den schriftlichen Verfahrensschritten des Kreisjugendamtes Minden (§8a) und regeln damit, wie Träger, Leitung und Mitarbeitende gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufgreifen und behandeln. Die Vorgehensweisen in den einzelnen Phasen werden differenziert dokumentiert und der Kontakt zu der „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ hergestellt.

Für alle Einrichtungen des Trägerverbundes wurde ein einheitliches Schutzkonzept erarbeitet, welches für jede einzelne Einrichtung individuell angepasst wird.

Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungspartnerschaft

Ein Kind kommt nie allein – es bringt immer Familie mit.

Daher ist es uns wichtig, dass eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Teammitgliedern gelebt wird.

Partizipation der Eltern



Unsere Einrichtung versteht sich mit ihrem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag als Partner der Eltern und Familien. Wir betrachten die Partizipation der Eltern als Bereicherung

und nutzen die sich daraus ergebenden Chancen. In unserer Arbeit der familienergänzenden Förderung sehen wir eine gute Erziehungspartnerschaft dort gegeben, wo Dialoge gepflegt werden und gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung vorhanden sind. Die Eltern werden aktiv in die Entwicklungsprozesse ihrer Kinder einbezogen (§ 22 a Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 und 2 SGB VIII). Richtungsweisend ist für uns das Kinderbildungsgesetz in NRW (KiBiz) mit §7 und §8 des Sozialgesetzbuches, Konzeption, Richtlinien und Erläuterungen der Arbeitshilfe „Gemeinsame Erziehung“ und die Broschüre „Kinder früher fördern“. Wir informieren die Eltern über die pädagogische Arbeit und machen sie transparent. Dieses geschieht z.B. durch:

Elternbeirat

- Die Eltern jeder Gruppe wählen zu Beginn jedes Kitajahres aus ihrer Mitte ein Mitglied für den Elternbeirat und eine Stellvertretung.
- Der Elternbeirat, der Träger und das pädagogische Personal der Kita bilden den Rat der Tageseinrichtung. Dieser berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit und bemüht sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung. Weiterhin hat er die Erziehungsberechtigten umfassend zu informieren und die Arbeit transparent zu halten.

Themenbezogene Elternaktionen

Informationselternabende, Kennenlernfrühstück, Sommerfest, Eltern-Kind Nachmittage, Eingewöhnungsvormittage, Mosaik Veranstaltungen

Beratung der Eltern

Im Mittelpunkt der Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsangebote für Eltern stehen das Kind und seine Entwicklung. Bei diesen Angeboten gilt immer der Grundsatz der Partnerschaftlichkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte legen ihr Hauptaugenmerk auf den regelmäßigen Austausch von Informationen und Einschätzungen über die Entwicklung der Kinder, sowie auf die Beratung der Eltern zu Fragen rund „ums Kind“.

Wir nehmen uns Zeit, um Eltern bei Erziehungsfragen und eventuellen Problemen zu unterstützen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Wir unterstützen die Eltern bei der Kontaktaufnahme zu Therapeuten, Ärzten, Förderschulen,

Gesundheitsamt, Frühförderstelle. Durch das Familienzentrum Mosaik haben die Eltern jeden Monat die Gelegenheit Gespräche mit Mitarbeitenden der Erziehungsberatung der Diakonie oder der Frühen Hilfen in wechselnden Einrichtungen zu führen. Außerdem beraten wir die Eltern auch zu den Themen Kindeswohl und Inklusion.

Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen des Familienzentrumverbundes Mosaik verfügen wir über eine Liste mit Fachkräften zu den verschiedensten Themen und unterstützen Eltern gerne bei der Kontaktaufnahme.

Kommunikation mit den Eltern

- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche (Beim Bringen und Abholen der Kinder ergeben sich häufig kurze Gespräche, die dem Informationsaustausch und der Kontaktpflege dienen. Sie sind kein Ersatz für Entwicklungsgespräche.)
- Entwicklungsgespräche (Entwicklungsgespräche sind Teil unserer pädagogischen Arbeit. Dafür wird ein fester Termin vereinbart.)
- Hospitation (Wir bieten den Eltern die Möglichkeit zum Hospitieren an, um ihnen unsere alltägliche Arbeit näher zu bringen und nachvollziehbar zu machen. Dafür ist es wichtig einen Termin zu vereinbaren.)

Tür- und Angelgespräche

Beim Bringen und Abholen der Kinder ergeben sich häufig kurze Gespräche, die dem Informationsaustausch und der Kontaktpflege dienen. Sie sind kein Ersatz für Elterngespräche.

Elterngespräche sind Teil unserer pädagogischen Arbeit. Dafür wird ein fester Termin vereinbart. Ziele der Gespräche sind:

- besseres gegenseitiges Kennenlernen
- gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz
- ein offenes Ohr füreinander zu haben
- Probleme beschreiben
- Hilfestellung geben
- eventuell an andere Institutionen vermitteln
- Unstimmigkeiten „bereinigen“
- Lebenssituationen der Eltern und deren Bedürfnisse zu beachten

Mitwirkung der Eltern

Fördervereinsarbeit, Hilfe bei Festen, Eltern als kreative „Mitarbeitende“

„Förderkreis Ev. Kindertagesstätte Regenbogen e. V.“

Im Jahr 2000 wurde von den damaligen Eltern unserer Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Team und dem Träger der Förderverein ins Leben gerufen. Der Förderverein trägt mit seinen Aktionen und Geldern zur Verbesserung der Ausstattung der Einrichtung bei. So konnten in den letzten Jahren viele Dinge durch die große Unterstützung des Fördervereins angeschafft werden. Dies kann auch immer wieder im Schaukasten vor dem Haus angesehen werden.

Wir bedanken uns bei allen, die sich hier engagieren.

Öffentlichkeitsarbeit

In der Öffentlichkeit wird ein einheitliches, transparentes und vertrauenswürdiges Erscheinungsbild vermittelt. Träger und Leitung sowie die Mitarbeitenden fördern die Identifikation von Eltern, Großeltern und Kindern mit der Einrichtung. Durch regelmäßige Artikel in der Zeitung und im Gemeindebrief zu bestimmten Themen und Anlässen bringen wir uns kontinuierlich in Erinnerung. Wir nehmen immer wieder am öffentlichen Leben teil (Gemeindefeste, Familiengottesdienste, öffentliche Vorträge, Festivitäten jeglicher Art, Auftritte) und präsentieren unsere Arbeit auf unserer Homepage. Zudem öffnen wir unsere Einrichtung nach außen (Tag der offenen Tür, Vorträge, Fortbildungen, Veranstaltungen intern und durch MOSAiK, hospitierende Schüler und anderen Interessierten).

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung



Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagementsystem sichert die Einhaltung und Weiterentwicklung des Qualitätsniveaus.

- Es gewährleistet die Umsetzung der Ziele unseres Hauses.
- Es unterstützt und fördert den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

- Externe Qualitätsmanagementmaßnahmen werden in unsere Arbeit integriert.
- Qualitätsentwicklung ist Teamarbeit, alle Mitarbeitenden sind in die Prozesse eingebunden.

Unser Qualitätsmanagementsystem ist schriftlich dargelegt:

- Ordner QM, Gefährdungsbeurteilungen / Selbstevaluation
- Gesamtkonzeption
- Sexualpädagogische Konzeption
- Konzept Partizipation
- Konzept Bewegung – Ernährung – Gesundheit
- Konzept Ernährung Plus
- Religionspädagogisches Konzept Hoffnung Leben
- Leitfaden für Praktikanten
- Flyer, Film unserer Einrichtung

Prozesse, Maßnahmen und Strukturen werden verständlich und nachvollziehbar dargelegt und sind bindend. Die Leitung ist für die Umsetzung und Weiterentwicklung verantwortlich. Der Träger stellt durch geeignete Maßnahmen die Qualität der Einrichtung sicher und sorgt auch für deren Weiterentwicklung (§ 22 a Abs. 1 SGB VIII / § 11 Abs.2 KiBiz). Die Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sind geklärt. Im Sinne der kontinuierlichen Verbesserungen nutzen wir die Selbstevaluation des QM als gute Chance, unsere Arbeit zu überdenken.

Beschwerdemanagement

Anlässe für Beschwerden sind vielfältig. Sie bedeuten Unzufriedenheit, Enttäuschung, Ärger, Hoffnung und resultieren aus dem Unterschied des Erwarteten zu der erbrachten Leistung. Wichtig ist, dass die Beschwerden ernst genommen werden und es möglichst zeitnah zu einer Einigung kommt. Der genaue Umgang mit Beschwerden wurde in einem Arbeitskreis einheitlich für alle Einrichtungen des Trägerverbundes erarbeitet und findet sich in unserem QM-Handbuch und ist für alle Mitarbeitenden bindend.

Alle Beschwerden werden schriftlich dokumentiert, um so schnell wie möglich professionell bearbeitet zu werden. Auch die Mitarbeitenden der Tageseinrichtung haben jederzeit die Möglichkeit sich bei der Leitung, der Fachberatung oder auch der MAV zu beschweren oder beraten zu lassen. Die Beschwerde ist als Grundlage zur Reflexion zu sehen und trägt zur

Weiterentwicklung unserer Einrichtung bei. Selbstverständlich werden sämtliche Beschwerden, wenn gewünscht, vertraulich behandelt und unterliegen dem Datenschutz.

Ermittlung von Zufriedenheit

Die Zufriedenheit von Eltern und Kindern ist von zentraler Bedeutung für die Existenz der Tageseinrichtung für Kinder. Zur Ermittlung der Zufriedenheit mit dem Leistungsangebot der Tageseinrichtung führen die Mitarbeitenden geeignete Maßnahmen durch.

- Gespräche mit Eltern,
- Fragebogen zur Ermittlung von Zufriedenheit in der Kita und im MOSAiK
- Briefkasten für Lob, Kummer, Beschwerden, Anregungen.

Fort- und Weiterbildung

Um die eigene Fachkompetenz fortlaufend zu erweitern, werden externe Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten gern wahrgenommen. Das erworbene Wissen wird an das Gesamtteam weitergegeben. Dazu gehört auch die Teilnahme an Arbeitskreisen und Kompetenzteams. Fort- und Weiterbildungen dienen der Qualifizierung, der Reflexion, der Verfestigung und Auffrischung vorhandener Kenntnisse und der Professionalität.

Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten ist uns wichtig. Daher gehen wir verantwortungsvoll mit den Daten von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden um und halten die gesetzlichen Datenschutzbestimmungen ein.

Alle, im Rahmen des Betreuungsvertrages, erfassten Daten werden ausschließlich zur Sicherstellung der pädagogischen Betreuung, der Erfüllung von gesetzlichen Vorgaben und der Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten verwendet.

Sowohl analoge als auch digitale Daten werden sicher aufbewahrt (in abschließbaren Schränken bzw. passwortgeschützt) und nur für den notwendigen Zeitraum aufbewahrt. Zugriff auf die Daten hat ausschließlich unser dazu berechtigtes, pädagogisches Fachpersonal.

Eine Weitergabe der personenbezogenen Daten erfolgt unsererseits nur, wenn eine ausdrückliche Einwilligung (z.B. Schweigepflichtsentbindung) der Erziehungsberechtigten vorliegt, eine gesetzliche Meldepflicht besteht oder es für das Wohl des Kindes erforderlich ist.

Buch- und Aktenführung:

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist eine wichtige Grundlage für den Betrieb unserer Einrichtung. Sie gründet – unbeschadet des staatlichen Rechtes – auf den kirchengesetzlichen Regelungen, wie sie in der Finanzwesenverordnung (KABl. 2022 I Nr. 106 S. 274; KABl. 2023 I Nr. 21 S. 62), der Wirtschaftsverordnung (KABl. 2022 I Nr. 107 S. 289), dem Verwaltungsorganisationgesetz (KABl. 2020 I Nr. 95 S. 239) und dem Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen festgelegt normiert sind. Dabei orientieren wir uns an folgenden Definitionen.

„Buchführung ist die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben des Trägers der Kindertageseinrichtung, die, bezogen auf den jeweiligen Einrichtungsbetrieb, mit Werten zusammenhängen.

Aktenführung ist die gezielte Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung.“

Quelle: (Nieling, Angelika; Pauly-Ehlers; Prinz, Beatrice: Definitionen, in: LVR-Landesjugendamt/LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in betriebsurlaubspflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII, Köln, Münster: LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, 2024, S. 4.)

Die Finanz-, Bau-, Versicherungs- und Personalangelegenheiten unserer Einrichtung werden in den entsprechenden Fachabteilungen des zuständigen Kreiskirchenamtes bearbeitet. Dort, ebenso wie bei den Akten und Dokumentationen, die sich in unserem Haus befinden, ist es selbstverständlich, dass die Anforderungen und Regelungen des Datenschutzes, sowie die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen beachtet werden.

Wir verweisen auf Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht, in dem wir detailliert auf die einzelnen Aspekte eingehen.

Schlusswort

Diese Konzeption beschreibt die Leitlinien für die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags. Sie veranschaulicht fachlich begründet die Strukturen und Inhalte unserer Arbeit und stellt dar, welchen Beitrag an der Umsetzung dieses Auftrags jeder Beteiligte leistet. Die Leitlinien der Konzeption werden als Grundlage unserer Arbeit genutzt.

Unsere Konzeption wird regelmäßig überprüft und je nach Bedarf überarbeitet.

**Gut, dass wir einander haben,
gut, dass wir einander sehn,
Sorgen, Freuden, Kräfte teilen
und auf einem Wege gehen.
Gut, dass wir nicht uns nur haben,
dass der Kreis sich niemals schließt.
Und, dass Gott, von dem wir reden,
hier in unserer Mitte ist.**
(Manfred Siebald)

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, diese Konzeption zu lesen!

Ihr Regenbogenteam



Anhang

Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht

Auskunft zu Unterlagen zur Aktenführung

Pädagogische Konzeption

Die Konzeption unserer Einrichtung wurde nach den Empfehlungen des LWL „An alle Denken“ erstellt und implementiert. Es erfolgt eine jährliche Evaluation im Rahmen des Qualitätsmanagements. Die aktuelle Version findet sich im Büro unserer Einrichtung und liegt dem Träger und dem LWL vor.

Konzept zum Schutz vor Gewalt

Inhaltlich folgt unser Schutz- und Präventionskonzept/Gewaltschutzkonzept mit seinen Ausführungen dem Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA, Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder, in seiner 6. erweiterten Auflage und wird im Rahmen des Qualitätsmanagements jährlich evaluiert. Die aktuelle Version findet sich im Büro unserer Einrichtung, liegt dem Träger und dem LWL vor.

Personalbögen in KiBiz.web

Die Personalbögen neuer Mitarbeitender unserer Einrichtung werden zeitnah durch die Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in KiBiz.web eingepflegt und mit den entsprechenden Schlüsselnummern versehen. Die Daten zu ausgeschiedenen Mitarbeitenden werden dort in einer anonymisierten Fassung vorgehalten.

Unterlagen zu räumlichen Voraussetzungen (Grundrisse) und deren Instandhaltung

Die Grundrisse unserer Einrichtung sowie deren Außengelände werden im Fachbereich Bau und Liegenschaften des zuständigen Kreiskirchenamtes geführt.

Instandhaltungsaufgaben werden, je nach Umfang (Prozess ist durch eine Vergaberichtlinie geregelt; s. a. Ziffer 1.2.9), durch die Leitung oder den Träger beauftragt und entsprechende Rechnungen in der Finanzabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes gebucht.

Unterlagen zur Bewertung der fachlichen und persönlichen Eignung des Personals (z.B. Prüfungsunterlagen zu aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und erweiterten Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes (BZRG))

Aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise zur fachlichen Eignung als Mitarbeitende dieser Einrichtung, wie z.B. die Staatliche Anerkennung als Erzieher/In oder weitere in der Personalverordnung beschriebene Qualifikationen, werden durch die Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in der Personalakte der entsprechenden Mitarbeitenden abgelegt.

Die persönliche Eignung des Personals wird bei der Einstellung, und im weiteren Verlauf alle fünf Jahre, durch die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses belegt. Die Dokumentation dieser Vorlage erfolgt durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes.

Dienstpläne

Die Dienstpläne unserer Einrichtung orientieren sich an den Buchungszeiten der Kinder und den sich daraus ergebenden Notwendigkeiten für die Betreuungszeiten. Sie befinden sich im Büro unseres Hauses und werden lt. § 16 des Arbeitszeitgesetzes (ArbZG) über einen Zeitraum von zwei Jahren verwahrt.

Betreuungsverträge

Die Betreuungsverträge, welche die Eltern für ihre Kinder mit unserm Träger für unsere Einrichtung abschließen, werden in der jeweiligen Kinderakte in einem abschließbaren Schrank im Büro unseres Hauses verwahrt. Drei Jahre nach dem Ende des letzten Kitajahres des Kindes werden die Unterlagen durch die Leitung datenschutzkonform vernichtet.

Belegungspläne

Die Belegungspläne für das jeweils folgende Kitajahr werden auf der Grundlage der Bedarfsmeldung der Eltern über das Anmeldeportal "Kivan" des Kreises Minden-Lübbecke und der aktuellen Betriebserlaubnis durch die Leitung vorbereitet und in Absprache mit dem Träger und der Fachberatung dem Kreisjugendamt Minden-Lübbecke übermittelt. Änderungen der Belegungssituation werden durch die Leitung zeitnah in die Belegungspläne eingearbeitet und an den Träger und die Fachberatung weitergeleitet. Die Belegungspläne sind Grundlage für die Personalberechnung unserer Einrichtung und werden von der Leitung sowie von der Fachberatung digital bearbeitet und abgelegt.

Die namentliche Zuordnung der Kinder in die, in den Belegungsplänen ausgewiesenen Gruppenformen und Buchungszeiten, erfolgt durch die Leitung in die eingesetzte Verwaltungssoftware (z. Zt. „Kita Pause Cloud“). Durch die beauftragte Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes werden diese Daten mittels einer digitalen Schnittstelle an kibiz.web übermittelt.

Anwesenheitslisten, bzw. Gruppenbuch

Die Gruppenbücher werden u.a. zur Dokumentation der Anwesenheit der Kinder verwendet. Sie befinden sich in einem abschließbaren Schrank in den jeweiligen Gruppenräumen oder im Büro in einem abschließbaren Schrank und werden drei Jahre nach Ende des letzten Kitajahres datenschutzkonform durch die Leitung vernichtet.

Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (z.B. Einwilligung der Personensorgeberechtigten zur Medikamentengabe, ärztlichen Verordnungen, Dokumentation der Medikamentengabe)

Unterlagen, welche Anweisungen zur aktuellen medizinischen Versorgung von Kindern betreffen, befinden sich ebenso im Gruppenbuch wie die Dokumentation von entsprechenden Medikamentengaben. Das Gruppenbuch wird in einem abschließbaren Schrank im Gruppenraum verwahrt.

Unterlagen zu abgeschlossenen medizinischen Versorgungen von Kindern befinden sich in der Kindakte in einem abschließbaren Schrank im Büro und werden nach 30 Jahren datenschutzkonform vernichtet. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Unfallmeldungen an die Unfallversicherung

Die Leitung meldet Unfälle direkt an die zuständige Unfallkasse NRW und an zuständige Kreiskirchenamt. Eine Kopie der Meldung verbleibt in der Kindakte.

Das zuständige Kreiskirchenamt meldet den Unfall bei drohender Invalidität durch Brüche, Zahn- und Kopfverletzungen zusätzlich an die Unfallversicherung des Kirchenkreises (Ecclesia Versicherungsdienst).

Kleine und große Verletzungen werden in der Einrichtung in ein Verbandbuch eingetragen, welches 30 Jahre nach dem letzten Eintrag datenschutzkonform vernichtet wird. Verbandbücher, welche vollständig ausgefüllt sind, werden in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt. Wird ein Verbandbuch in Form eines Abreißblocks verwendet, ist die Verbandnotiz in der Kindakte abzulegen und nach 30 Jahren datenschutzkonform zu vernichten. Mit digitalen Verbandbüchern wird ebenso verfahren.

Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Die Entwicklungsdokumentationen, welche durch Screeningverfahren durchgeführt werden (in unserem Haus verpflichtend BaSiK U3/Ü3 und Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter) befinden sich in einem abschließbaren Schrank im Gruppenraum oder werden digital über das Online Tool Kitalino angefertigt.

Die Bildungsdokumentationen in Form von Portfolios stehen den Kindern im Gruppenraum frei zur Verfügung. Die Zugriffsrechte sind konzeptionell festgelegt und mit Kindern und Eltern kommuniziert.

Die Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen werden den Personensorgeberechtigten zum Ende der Kitazeit ihrer Kinder ausgehändigt. Mit Beendigung des Betreuungsvertrages endet auch die Möglichkeit auf die digitalen Unterlagen zugreifen zu können.

Aufzeichnungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherungsmaßnahmen entsprechend der pädagogischen Konzeption

Dem Qualitätsmanagementsystem unseres Hauses ist das Ev. Gütesiegel BETA verliehen worden. Durch eine Auditierung wird dieses Gütesiegel alle fünf Jahre bestätigt. Voraussetzung dafür ist, neben der Beschreibung der einzelnen Prozesse zur Qualitätssicherung, auch die jährliche Evaluation aller Prozesse zur Qualitätsentwicklung. Diese Evaluation wird dokumentiert, als Nachweisdokument für den Prozess F 3.1 verwahrt und ist Voraussetzung für die weitere Verleihung des Ev. Gütesiegels BETA.

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII, einschließlich entsprechender Protokolle

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1, die Betriebsaufnahme, wurden/werden durch das zuständige Kreiskirchenamt im Rahmen der Beantragung einer Betriebserlaubnis, vorgenommen. Meldungen aufgrund von Veränderungen zu der Anzahl der verfügbaren Plätze und Namen und Qualifikation der Leitung werden anlassbezogen über kibiz.web durchgeführt.

Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 2, Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen werden differenziert bearbeitet.

Sollte unsere Einrichtung aufgrund von Personalmangel unter die Mindestbesetzung fallen, erfolgt die Meldung durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes über kibiz.web.

Sonstige Entwicklungen und Ereignisse im Bereich der Kindeswohlgefährdung werden analog zum vorliegenden Schutzkonzept bearbeitet und ebenfalls durch die Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes über kibiz.web gemeldet. Entsprechende Protokolle werden in

der Kindakte, in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Vereinbarung nach § 8a SGB VIII sowie Protokolle zu allen durchgeführten Gefährdungseinschätzungen sowie Meldungen an das örtlich zuständige Jugendamt

Die Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt Minden-Lübbecke findet sich im Schutzkonzept unserer Einrichtung und bei der Fachberatung des Ev. Kirchenkreises unter Anhang 12 (Umsetzung Kindesschutz-Vereinbarung zwischen JA und Träger) sowie unter Anhang 17 (Schutzplan nach § 8a für Leistungserbringer) und Anhang 18 (Verfahrensschritte nach §8a). Alle diesbezüglichen Gefährdungseinschätzungen sowie Protokolle und Meldungen an das Kreisjugendamt Minden werden in der Kindakte in einem verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bez. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 36 Abs. 10a IfSG)

Die Dokumentation der Vorlage von schriftlichen Nachweisen vor der Aufnahme eines Kindes bez. einer ärztlichen Beratung zum Impfschutz des Kindes sowie ggf. erforderliche Meldungen an das Gesundheitsamt (§ 36 Abs. 10a IfSG) werden in der Kindakte im verschlossenen Schrank im Büro unserer Einrichtung verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kinderakte wird ebenso verfahren.

Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 29 Abs. 9 IfSG)

Die Dokumentation der Vorlage von entsprechenden Nachweisen zum Masernschutz (§ 29 Abs. 9 IfSG) werden in der Kindakte im verschlossenen Schrank im Büro verwahrt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. Mit einer digitalen Kindakte wird ebenso verfahren.

Hygienepläne nach § 36 IfSG

Die Hygienepläne unserer Einrichtung finden sich in einem Ordner in der Küche und werden anlassbezogen aktualisiert.

Vorliegende Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallkasse, TÜV, Gesundheitsamt...)

Die Prüfberichte anderer Behörden, sowie die die Dokumentation gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen werden direkt, oder von unserer Einrichtung an die verwahrende Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes gesendet und dort verwahrt. Sich aus den Berichten ergebende Maßnahmen werden von dort mit der Leitung kommuniziert und ggf. eingeleitet.

Dienstanweisungen

Die Dienstanweisungen werden mit den Arbeitsverträgen an die Mitarbeitenden versendet und nach Unterzeichnung in der Personalabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes in der Personalakte abgelegt. Die Personalakten sind als vertraulich eingestuft und werden dort min. elf Jahre nach dem Ausscheiden der Mitarbeitenden, in speziell gesicherten Behältnissen, verwahrt.

Dokumentation Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung nach § 10 KiBiz

Elternbeiratssitzungen oder Sitzungen des Rates der Kindertageseinrichtung unterliegen der Vertraulichkeit. Protokolle dieser Sitzungen dokumentieren Entscheidungsfindungsprozesse und werden im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank verwahrt.

Sollten schriftliche Wahlen erfolgt sein, werden die Protokolle zur Durchführung der Wahlen nach § 10 KiBiz zwei Jahre nach der letzten Wahl datenschutzkonform entsorgt.

Dokumentation der Pflege- und Wickelsituation sowie Führen eines Verbandbuches

Die Pflege- und Wickelsituation wird in unserer Einrichtung dokumentiert. Dabei führen wir für jedes Kind eine eigene Dokumentation, welche im Eigentumsfach für Pflegeprodukte des Kindes liegt. Wenn ein Dokumentationsbogen voll ist, wird der jeweilige Dokumentationsbogen in der Kindakte im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank abgelegt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt.

Das Verbandbuch wird in unserer Einrichtung analog geführt. Ein Meldeblock zur Dokumentation von Erste-Hilfe-Leistungen befindet sich beim 1. Hilfe Kasten. Jede Verletzung wird eingetragen, in der Kindakte des betroffenen Kindes im Büro der Einrichtung im verschlossenen Schrank abgelegt und nach 30 Jahren datenschutzkonform entsorgt. (Siehe 1.1.11)

Entgeltabrechnungen

Siehe Ausführungen zu 1.2.2.

1.2.2. Unterlagen über Mietverhältnisse

Wichtige Verträge wie Miet-, Pacht-, Arbeits-, Dienst- und Gestellungsverträge sind schriftlich abzuschließen und als geordnete Sammlung vorzuhalten (§ 4 WirtVO). Die Verträge werden, entsprechend den Vorgaben des Aktenplanes der Ev. Kirche von Westfalen, im zuständigen Kreiskirchenamt gesammelt und verwahrt.

Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen

Sämtliche Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens, hier insbesondere das Eigenkapital, die Sonderposten und Rücklagen sowie die Verbindlichkeiten werden in der Bilanz der Einrichtung ausgewiesen. Die Erfassung geschieht durch Inventur, die in § 46 FiVO geregelt ist.

Die Bilanzierung von Grund und Boden sowie der Gebäude der Tageseinrichtung für Kinder erfolgt gem. Ziffer IIIc der Richtlinie zu § 46 bis § 56 FiVO.

Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise, und ihre zugrunde liegenden Belege)

Die Ausführungen zu Ziffer 1.2.2. werden sinngemäß angewandt. Die Zuständigkeit für die Durchführung liegt bei den Fachabteilungen des zuständigen Kreiskirchenamtes. Für die Ablage der Dokumente ist der Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen maßgeblich.

Aufzeichnungen und Bücher zu allen eingehenden Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)

Die Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes erledigt die Buchführung und die Zahlungsabwicklung für unsere Tageseinrichtung für Kinder (Finanzbuchhaltung). Zur Verwaltung des gemeinsamen Zahlungsverkehrs und der gemeinsamen Finanzanlage sind die für das zuständige Kreiskirchenamt getroffenen Regelungen nach § 30 Absatz 4 FiVO zu beachten.

Der Barbestand ist so niedrig wie möglich zu halten. Über die Zahlungsvorgänge in der Barkasse ist Buch zu führen. Eine etwaige Barkasse wird regelmäßig mit der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes abgerechnet.

Alle Unterlagen werden in der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes sicher und geordnet aufbewahrt.

Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen (entsprechend dem Finanzierungsplan)

Die Ausführungen zu Ziffer 1.2.5 werden sinngemäß angewandt.

Zuwendungsbestätigungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtung für Kinder führen Beträge, die ihnen für Aufgaben ihrer Einrichtung übergeben werden, umgehend der zuständigen kirchlichen Finanzbuchhaltung zu. Über den Empfang einer Zuwendung wird eine Quittung ausgestellt.

Die Vorschriften der Abgabenordnung über die Verwendung und die Ausstellung von Bestätigungen über Spenden (Zuwendungsbestätigungen) sind zu beachten. Zuwendungsbestätigungen werden in der Regel von der Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes ausgestellt.

Kontoauszüge

Grundsätzlich führt die Tageseinrichtung für Kinder kein auf ihren Namen lautendes Bankkonto. In begründeten Ausnahmefällen kann ein Bankkonto eingerichtet werden, sofern die Grundsätze gem. der Ziffer IV. a) der Richtlinie zu § 31 FiVO beachtet werden. Das Bankkonto ist regelmäßig mit der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes abzurechnen.

Die Kontoauszüge der Kreditinstitute werden, für jedes Konto gesondert, in zeitlicher Reihenfolge geordnet und lückenlos von der Finanzbuchhaltung des zuständigen Kreiskirchenamtes nach gesetzlicher Vorgabe aufbewahrt.

Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen

In Zusammenarbeit mit der Bauberatung des zuständigen Kreiskirchenamtes werden regelmäßig Baubegehungen durchgeführt, mit dem Ziel, frühzeitig Schäden an Grund und Boden sowie an dem Gebäude zu erkennen und Instandhaltungsmaßnahmen zu planen. Über die Durchführung von Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten sowie Instandhaltungsmaßnahmen entscheidet das Leitungsorgan der kirchlichen Körperschaft.

Nach Fertigstellung wird die Baumaßnahme durch das Leitungsorgan abgenommen. Über die Abnahme wird eine Niederschrift erstellt, die von der Fachabteilung des zuständigen Kreiskirchenamtes verwahrt wird, welche auch die Bau- und Leistungsverträge verwahrt.

Die Vergaberichtlinien des Trägerverbundes Ev. Tageseinrichtungen für Kinder im Landkreis Lübbecke sind bei der Vergabe von Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen zu beachten.

Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten

Grundsätzlich wird der Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten durch den Träger geführt. Der Träger kann die Befugnis des Schriftverkehrs an die Leitung der Tageseinrichtung für Kinder delegieren, unbeschadet des eigenen Rechtes des Schriftverkehrs.

Das Schriftgut wird in geeigneten Räumlichkeiten und Behältnissen, unter Beachtung der Anforderungen des Datenschutzes, aufbewahrt. Bei der Ablage des Schriftgutes wird der Aktenplan der Ev. Kirche von Westfalen beachtet.

Inventarlisten

Über das Inventar werden vollständige Inventarlisten erstellt. Hierzu werden bewegliche Vermögensgegenstände ab einem Wert von netto 800 EUR inventarisiert. Zur Feststellung des Zuganges, Zustandes und/oder Abganges von Inventar wird in regelmäßigen Abständen eine Inventur durchgeführt, die sich an der Richtlinie zu § 46 FiVO orientiert.

Aufzeichnungen im laufenden Betrieb

Die Dokumentationspflicht unserer Mitarbeitenden gem. § 47 SGB VIII ist in unserem Schutzkonzept unter „Ablauf bei vermuteter Kindeswohlgefährdung“ mit den verbindlich einzusetzenden Vorlagen (Anhang 19: „Persönliche Checkliste bei Verdacht auf Fehlverhalten und Gewalt gegenüber Kindern der Tageseinrichtung für Kinder durch Mitarbeitende“ und Anhang 20: „Dokumentation zum Prozess Verfahren bei vermutetem Missbrauch Kindeswohlgefährdung“) detailliert festgelegt.

Der verbindliche Umgang mit Elternbeschwerden sowie deren notwendige Dokumentation werden im Qualitätsmanagementhandbuch unserer Einrichtung unter F 3.5 und in unserem Schutzkonzept unter Partizipation und Beschwerdeverfahren weiter ausgeführt.